



## KONZERNERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

	31.12.2009	31.12.2008
Umsatz (TEUR)	23.277	15.029
Betriebsleistung (TEUR)	23.471	14.584
Gesamtleistung (TEUR)	24.297	15.008
EBIT (TEUR)	4.890	2.775 <sup>1</sup>
EBIT-Marge (auf Umsatz)	21,0%	18,5%
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	20,1%	18,5%
EBT (TEUR)	5.033	2.864 <sup>2</sup>
Jahresüberschuss (TEUR)	3.517	1.625 <sup>3</sup>
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR)	2,11	0,98 <sup>4</sup>
Eigenkapitalquote	47,8%	60,0%
Nettoverschuldung (TEUR)	-3.934	-7.599

### ENTWICKLUNG NACH QUARTALEN

TEUR	Q1/2009	H1/2009	9M/2009	Gesamt/2009
Umsatz	4.590	8.536	13.160	23.277
EBIT	865	1.081	708	4.890
Überschuss	657	860	523	3.524

- 1 EBIT ohne die Transaktionskosten aus dem IPO; nach Korrektur gemäß IAS 8.41 ergibt sich ein EBIT inklusive Transaktionskosten von 2.197 Tsd. Euro
- 2 EBT ohne die Transaktionskosten aus dem IPO; nach Korrektur gemäß IAS 8.41 ergibt sich ein EBT inklusive Transaktionskosten von 2.287 Tsd. Euro
- 3 Korrektur gemäß IAS 8.41; ohne Transaktionskosten und die daraus folgenden Ertragssteuereffekte ergäbe sich der Jahresüberschuss zu 2.034 Tsd. Euro.
- 4 Gerechnet für die seit dem 19. Juni 2008 ausgegebenen 1.665.000 Stückaktien. Für die 2008 ausgegebenen durchschnittlich 1.472.240 Aktien ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 1,10 Euro; schließt man die Transaktionskosten und die Steuereffekte aus, ergibt sich ein Überschuss je Aktie von 1,22 auf 1.665.000 Stückaktien.

# INHALT

## 15 AN DIE AKTIONÄRE

- 17 Brief des Vorstandes
- 20 Bericht des Aufsichtsrates
- 22 Corporate Governance
- 24 Aktie der GK SOFTWARE AG
  - 24 Überblick/Kursentwicklung
  - 24 Aktionärsstruktur
  - 25 Directors Dealings 2009
  - 25 Investor Relations

## 27 KONZERNLAGEBERICHT

- 28 Wirtschaftsbericht
  - 28 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE
  - 42 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 47 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
- 47 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht der GK SOFTWARE
  - 47 Risiken
  - 49 Chancen
  - 50 Ausblick
- 51 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
  - 51 Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft

## 55 KONZERNABSCHLUSS 2009

- 56 Konzernbilanz
  - 56 Aktiva
  - 57 Passiva
- 58 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 59 Konzernkapitalflussrechnung
  - 59 Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit
  - 60 Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln
- 61 Entwicklung des Konzerneigenkapitals
- 62 Konzernanhang
  - 62 1. Grundlagen der Berichterstattung
  - 66 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
  - 73 3. Erläuterungen zur Konzernbilanz
  - 80 4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
  - 82 5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
  - 82 6. Unternehmenszusammenschlüsse
  - 84 7. Segmentberichterstattung
  - 85 8. Sonstige Angaben

# HIGHLIGHTS 2009

Auftrag von Lidl

Auftrag von Netto  
Marken-Discount

Offizielle Präsentation  
der neuen Majorver-  
sion GK/Retail 12

Übernahme der Assets  
der Solquest GmbH

Erhalt des Retail Week  
Awards in der  
Kategorie  
"Best international  
Solution"

Auftrag von Mayers  
Markenschuhe

## 1. QUARTAL

**Auftrag von Lidl** über die Ausstattung aller rund 8.000 Märkte in mehr als 20 europäischen Ländern.

**Vorstellung von GK/Retail 12** auf der Fachmesse EuroCIS in Düsseldorf.

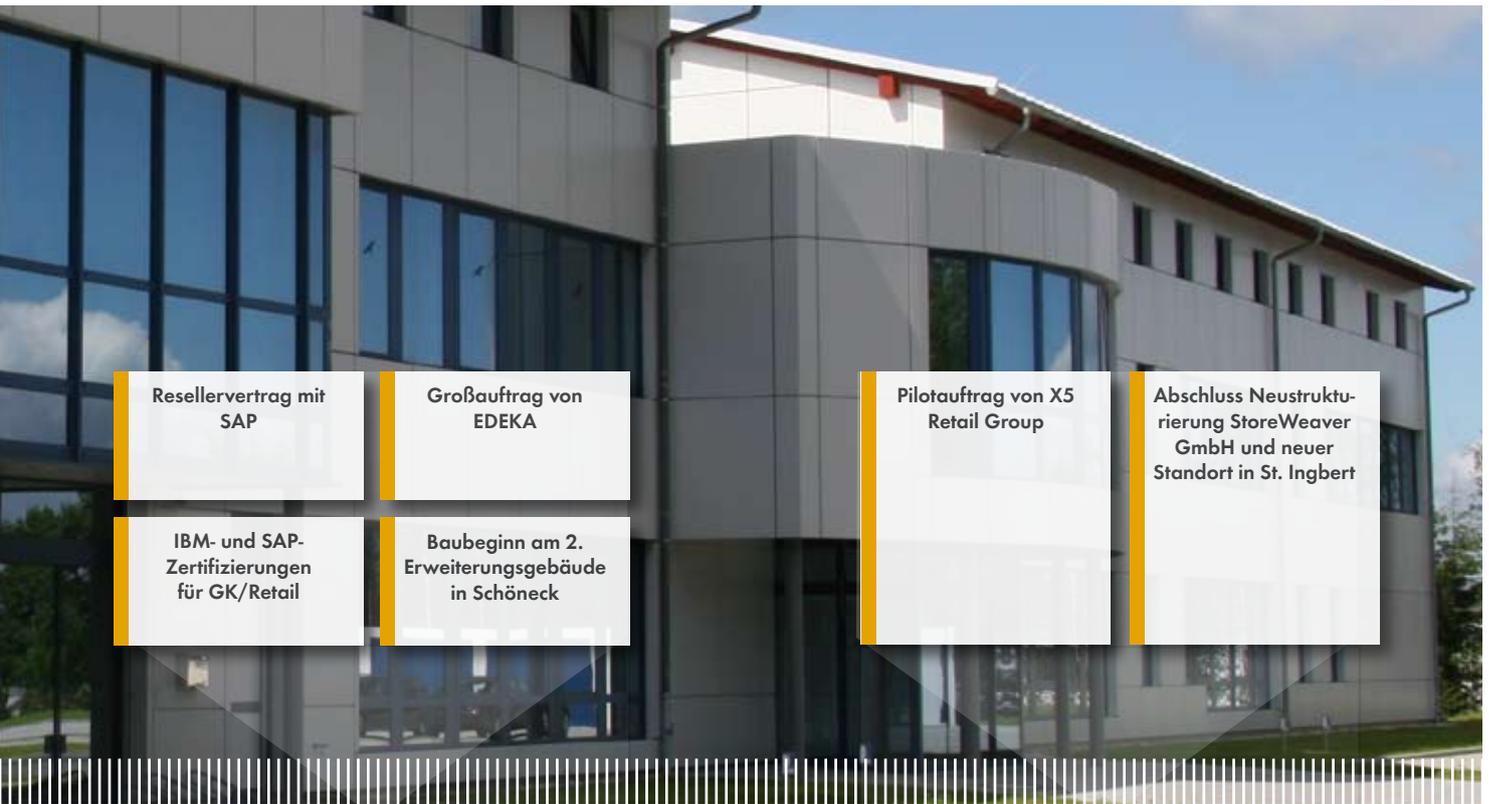
**Auftrag von Netto Marken-Discount** über die Umstellung aller ca. 2.300 ehemaligen PLUS-Filialen in Deutschland.

## 2. QUARTAL

**Übernahme der Assets der Solquest GmbH** führt zur Erweiterung der Kundenbasis und Gewinnung von Know-how im Bereich SAP-Anbindung und Mobile Prozesse.

**Auftrag von Mayers Markenschuhe** zur Ausstattung von über 80 Filialen in vier ostdeutschen Bundesländern.

Gewinn des renommierten **Retail Week Awards** in der Kategorie "Best International Solution" für das internationale Großprojekt bei der Parfümerie Douglas.



Resellervertrag mit  
SAP

Großauftrag von  
EDEKA

Pilotauftrag von X5  
Retail Group

Abschluss Neustruktur-  
rierung StoreWeaver  
GmbH und neuer  
Standort in St. Ingbert

IBM- und SAP-  
Zertifizierungen  
für GK/Retail

Baubeginn am 2.  
Erweiterungsgebäude  
in Schöneck

3. QUARTAL

4. QUARTAL

Im Rahmen eines **Resellervertrages** wird **SAP** zwei GK/Retail-Lösungen für "Store Device Control" und "Offline-fähige mobile Filialprozesse" direkt vertreiben.

Als Partner der SAP erhält die GK SOFTWARE AG einen **Großauftrag im Rahmen des Lunar-Projektes der EDEKA** zur Steuerung der Geschäftsprozesse in 6.000 Filialen.

GK/Retail hat international wichtige **Zertifizierungen von SAP und IBM** erhalten.

In Schöneck wird mit dem **Bau des 2. Erweiterungsgebäudes** begonnen.

Nach dem Erhalt eines **Pilotauftrages von X5 Retail Group**, Russlands größtem Einzelhändler, wurde innerhalb von acht Wochen der erste Markt in Nishni Novgorod komplett mit Kasse, Warenwirtschaft und mobilen Lösungen produktiv gesetzt.

Zum Abschluss der **Neustrukturierung der StoreWeaver GmbH** und der Integration eines Großteils der ehemaligen Solquest-Mitarbeiter wird ein neuer **repräsentativer Standort in St. Ingbert** bezogen.



**PARTNER DES  
EINZELHANDELS**



Die GK SOFTWARE AG liefert international führenden Einzelhändlern strategisch bedeutsame Softwarelösungen für die Umsetzung geschäftskritischer Prozesse in ihren Filialen.

Die GK SOFTWARE AG ist mit der offenen, plattformunabhängigen GK/Retail Suite, die vollständig in Java programmiert ist, ein weltweiter Technologie- und Innovationsführer im wachsenden Markt für Einzelhandels-IT.



**DYNAMISCHES  
WACHSTUM**



Die GK SOFTWARE AG wächst seit vielen Jahren dynamisch und konnte zahlreiche führende Einzelhändler als Kunden gewinnen. Diese betreiben rund 19.000 Filialen in fast 30 Ländern mit den Lösungen der GK SOFTWARE AG.

Im Jahr 2009 betrug das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE AG rund 50 Prozent bei konstant hoher Profitabilität. Damit konnte der Umsatz in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt werden.



**GANZHEITLICHE  
LÖSUNGSWELT**



Die Lösungen der GK SOFTWARE ermöglichen es Einzelhändlern, alle Prozesse rund um den **Kunden** – wie z. B. Kassieren oder Kundenbindung – und rund um die **Ware** – von Disposition über Wareneingang bis zur Inventur – effizient umzusetzen.

Das ganzheitliche Produktangebot umfasst marktführende Lösungen für das zentrale **Management** international verteilter Filialsysteme und **Infrastruktur**lösungen zur direkten Anbindung der Filialen an die zentralen Systeme des Handels.



## ERFOLGREICHE PROJEKTE

„Wir konnten mit GK/Retail einen deutlichen Nutzen erzielen. Unsere Filialen kommunizieren damit nahezu in Echtzeit, bei hoher Automatisierung und einfacher Bedienung.“

Unternehmensleitung Netto Marken-Discount

### DER KUNDE

Die zur EDEKA gehörende, stark expandierende Netto Marken-Discount AG & Co KG betreibt in Deutschland über 4.000 Filialen, darunter ca. 2.300 im Jahr 2009 übernommene ehemalige Plus-Märkte. Das Warenangebot umfasst hochwertige Eigenmarken und bekannte Marken-Artikel. Netto Marken-Discount gehört zu den Innovationstreibern im deutschen Einzelhandel und setzte u.a. als erster Discounter auf Touchkassen.

### DAS PROJEKT

Die GK SOFTWARE AG hat in mehreren Schritten unterschiedliche Lösungen für Netto Marken-Discount geliefert. Nach der erfolgreichen Einführung eines handelsspezifischen Taskmanagements und einer mobilen Filialwarenwirtschaftslösung setzt der Kunde seit 2006 auch die Kassen- und Filiallösung GK/Retail POS ein. Die gesamte Lösungspalette wird seit Beginn 2009 auch in den übernommenen ehemaligen Plus-Märkten ausgerollt.

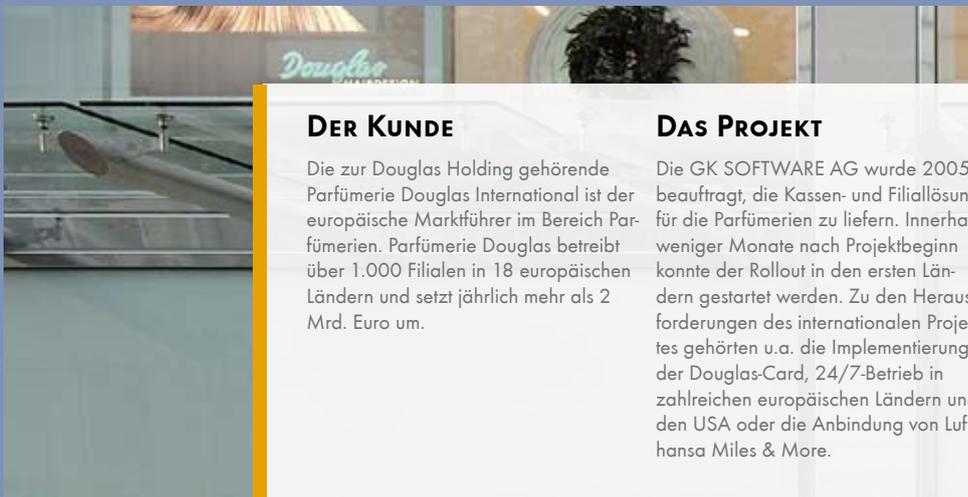
### DER NUTZEN

Durch die Lösungen der GK SOFTWARE AG konnte Netto Marken-Discount erhebliche Einsparungen erzielen. Diese wurden u.a. durch die zentrale Steuerung der gesamten Filialwelt, schnellere und einfachere Prozesse, verkürzte Schulungszeiten und gesenkte Supportkosten realisiert.

# ZUFRIEDENE KUNDEN

„Nach einem Jahr Produktiv-Erfahrung mit GK/Retail können wir resümieren, dass sich unsere Erwartungen voll erfüllt haben.“

Jeroen Timmer, CIO, Parfümerie Douglas International



## DER KUNDE

Die zur Douglas Holding gehörende Parfümerie Douglas International ist der europäische Marktführer im Bereich Parfümerien. Parfümerie Douglas betreibt über 1.000 Filialen in 18 europäischen Ländern und setzt jährlich mehr als 2 Mrd. Euro um.

## DAS PROJEKT

Die GK SOFTWARE AG wurde 2005 beauftragt, die Kassen- und Filiallösung für die Parfümerien zu liefern. Innerhalb weniger Monate nach Projektbeginn konnte der Rollout in den ersten Ländern gestartet werden. Zu den Herausforderungen des internationalen Projektes gehörten u.a. die Implementierung der Douglas-Card, 24/7-Betrieb in zahlreichen europäischen Ländern und den USA oder die Anbindung von Luftansa Miles & More.

## DER NUTZEN

Mit GK/Retail konnte die Parfümerie Douglas die zahlreichen Insellösungen in den verschiedenen Ländern durch ein einheitliches Standardsystem ablösen. Dadurch und auf Grund der Stabilität und Qualität der Software konnten die Supportkosten nachhaltig gesenkt werden. Das Projekt wurde von der führenden britischen Fachzeitschrift Retail Week 2009 mit dem gleichnamigen Award in der Kategorie "Best International Solution" ausgezeichnet.



Retail Week  
**TECHNOLOGY**  
 AWARDS **09**



**Ronald Scholz**  
Vorstand für Operatives Geschäft

**Rainer Gläß**  
Vorstandsvorsitzender

**André Hergert**  
Vorstand für Finanzen

**Stephan Kronmüller**  
Vorstand für Technologie und Entwicklung



## **An die Aktionäre**

17	Brief des Vorstandes
20	Bericht des Aufsichtsrates
22	Corporate Governance
24	<b>Aktie der GK SOFTWARE AG</b>
24	<i>Überblick/Kursentwicklung</i>
24	<i>Aktionärsstruktur</i>
25	<i>Directors Dealings 2009</i>
25	<i>Investor Relations</i>



„Wir haben unseren  
erfolgreichen Weg auch  
2009 fortsetzen können.“

## BRIEF DES VORSTANDES

### SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE UND AKTIONÄRINNEN,

wir freuen uns, Ihnen erneut einen Bericht über einen außerordentlich erfolgreichen Geschäftsverlauf vorlegen zu können. Das vergangene Geschäftsjahr 2009 brachte für die GK SOFTWARE<sup>1</sup> wiederum ein Rekordergebnis. Ungeachtet der gesamtwirtschaftlichen Krisensituation konnte die Gesellschaft damit ihre Erfolgsgeschichte fortschreiben und in allen Bereichen weiter wachsen. Die Umsatzerlöse wuchsen im Vergleich zu 2008 um mehr als 50% auf 23,3 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg um rund Dreiviertel des Vorjahreswertes auf 4,9 Mio. Euro. Damit wurde eine EBIT-Marge auf Leistung von 20,1% erreicht. Mit 3,5 Mio. Euro lag der Konzernüberschuss um mehr als das Doppelte über dem Ergebnis des Vorjahres. Das Fundament für diese erfolgreiche Entwicklung wurde durch bedeutende neue Aufträge, den Fortschritt in Bestandsprojekten und den Ausbau der bestehenden Kundenbeziehungen gelegt.

Der Aktienkurs der GK SOFTWARE AG hat die außergewöhnliche Entwicklung der Gesellschaft deutlich widerspiegelt. So konnte die Aktie vom Tief nach der Lehman-Krise über 300 Prozent zulegen und war damit einer der stärksten Wachstumstitel im Prime Standard im Jahr 2009. Auch die ersten Monate des Jahres 2010 sahen eine klare Fortsetzung dieses Trends. Auf der ersten Hauptversammlung der Gesellschaft nach dem Börsengang haben die anwesenden und vertretenen Aktionäre dem Vorstand einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen und den eingeschlagenen Kurs unterstützt.

Für die Unternehmensentwicklung von besonderer Bedeutung war die Übernahme der Solquest GmbH im Rahmen eines Asset-Deals zum 28. Mai 2009. Die erste Akquisition der Gesellschaft führte zu einer Erweiterung der Kundenbasis und einem

erheblichen Know-how-Zuwachs in den Bereichen SAP-Anbindung und Mobile Lösungen. Durch eine sofortige Umstrukturierung und die Übernahme eines bedeutenden Teils der Mitarbeiter in die StoreWeaver GmbH wurde die Integration der Solquest GmbH innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen und stellt sich bereits zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres weitgehend ergebnisneutral dar. Alle Bestandskunden der ehemaligen Solquest GmbH werden inzwischen von der StoreWeaver GmbH betreut, die Service, Wartung und Projektentwicklung sicherstellt.

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die Gesellschaft erneut führende Einzelhändler als Kunden gewinnen, die Bestandsprojekte vorantreiben und weitere Erfolge bei der Internationalisierung verzeichnen. Von besonderer Bedeutung war dabei der Auftrag von Lidl, alle Filialen in mehr als 20 europäischen Ländern auszustatten. Die GK SOFTWARE AG hat sich dabei erneut erfolgreich gegen wichtige Wettbewerber durchgesetzt. Gleichzeitig zeigt der Auftrag das Vertrauen eines der größten Einzelhändler in die Lösungen und die Umsetzungskraft der Gesellschaft. Auch Netto-Markendiscount hat sich entschieden, alle rund 2.300 übernommenen ehemaligen Plusfilialen mit GK/Retail auszustatten. Damit erreicht die GK SOFTWARE AG im deutschen Lebensmittel-Discount einen Marktanteil von über 45%.

Von außerordentlicher wirtschaftlicher und strategischer Bedeutung ist der Auftrag im Rahmen des Lunar-Projektes der EDEKA. Gemeinsam mit SAP wird die Gesellschaft eine integrierte End-to-End-Lösung für EDEKA, den größten deutschen Lebensmitteleinzelhändler schaffen. Damit werden die Geschäftsprozesse in den Filialen nahtlos mit dem zentralen SAP-System verknüpft. Die GK SOFTWARE AG liefert dabei die Lösungen für die Filiale, die von der SAP in ihr Portfolio aufgenommen wurden. Mit erfolgreichem Projektfortschritt bei der EDEKA ist geplant, dass SAP die beiden Lösungen "GK Store Device Control from SAP" und "GK offline mobile handheld application from SAP" international vertreiben wird. Damit konnten wir ein wichtiges Großprojekt gewinnen und gleichzeitig

<sup>1</sup> Im folgenden ist mit der Bezeichnung GK SOFTWARE immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung GK SOFTWARE AG ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

eine strategische Partnerschaft mit großem Potenzial für die Zukunft eingehen.

Im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie war der Pilotauftrag für die X5 Retail Group, Russlands größtem Einzelhändler, das Highlight im vergangenen Geschäftsjahr. In nur acht Wochen wurde der Pilotmarkt inklusive Sprachanpassung und Erfüllung fiskalgesetzlicher Bestimmungen produktiv gesetzt. Erstmals kamen bei X5 die neuen filialwarenwirtschaftlichen Lösungen für das Zusammenspiel mit dem zentralen SAP-System zum Einsatz.

Nach Ablauf des Berichtszeitraumes wurde mit der Ludwig Beck AG ein renommierter Kunde mit dezidierten Anforderungen im Fashion-Bereich gewonnen. Im Laufe dieses Projektes wird die Fashion-Ausprägung von GK/Retail weiter ausgebaut.

Ebenfalls nach Abschluss des Berichtszeitraumes konnte mit einem großen russischen Einzelhändler ein Vertrag über die Ausstattung von mehr als 1.000 Filialen abgeschlossen werden, von dem wir uns eine hohe Strahlkraft für den gesamten russischen Markt versprechen.

Im Bereich der Bestandsprojekte wurden auch 2009 wichtige Meilensteine und Übergaben realisiert. So erfolgte planmäßig die Übergabe der Pilotlösung an die Hornbach Baumarkt GmbH. In der Folge hat Hornbach uns im März 2010 beauftragt, alle Baumärkte in neun europäischen Ländern mit GK/Retail auszustatten. Im Projekt bei der schweizerischen Coop erfolgte bereits der Roll out mit der neuen Lösung für die ersten Vertriebslinien. Für das internationale Großprojekt bei JYSK Nordic wurden wichtige Meilensteine, wie der Rollout-Start in China, realisiert. Parallel zu den neuen Projekten wurde damit begonnen, die ersten Kunden auf die neue Majorversion GK/Retail 12 zu migrieren.

Gleichzeitig mit den Projektfortschritten haben wir planmäßig unsere Lösungswelt weiter ausgebaut. Auf der Basis des im Februar 2009 erstmalig auf einer Fachmesse präsentierten Major Release GK/Retail 12 entstanden neue oder verbesserte Lösungen, von denen wir uns ein hohes Potenzial versprechen. Besonders ausgebaut haben wir unser Angebot im Bereich filialwarenwirtschaftliche Lösungen. Hier können wir jetzt im Verbund mit einem zentralen Warenwirtschaftssystem wie SAP einen breiten Funktionsumfang auf höchstem technologischen Niveau abdecken. Dies reicht von mobilen Lösungen für die meisten Filialprozesse über automatischen Etikettendruck bis hin zu einem hocheffizienten Verteilsystem für digitale Werbung (Digital Signage). Die neue Lösungswelt wurde erstmals im X5-Piloten umfassend zum Einsatz gebracht und wird auch in weiteren aktuellen Projekten implementiert. Im Zusammenhang mit dem Lunar-Projekt und der Partnerschaft mit SAP werden wir die Entwicklung in diesem Bereich weiter forcieren.

Neben filialwarenwirtschaftlichen wurden auch andere GK/Retail Lösungen weiterentwickelt. Zahlreiche Verbesserungen flossen z. B. in die Kassensystem-Lösung ein, das Retail-Taskmanagement wurde ausgebaut oder die Entwicklung des Lean Store Servers vorangetrieben. Hier schreitet die Entwicklung planmäßig voran und wird zusätzlich durch Weiterentwicklungen aus den Projekten angetrieben.

Für 2010 erwarten wir eine Fortsetzung unserer positiven Unternehmensentwicklung und rechnen mit weiterem Umsatzwachstum bei einer angemessenen Profitabilität. Wir stehen im In- und Ausland in intensiven Verhandlungen mit potenziellen Kunden und werden alle Projekte planmäßig weiterentwickeln. Allerdings ist es immer noch nicht möglich,

eine klare Prognose des Investitionsverhaltens des Einzelhandels abzugeben. Wir gehen jedoch davon aus, bei einem günstigen Geschäftsverlauf im Jahr 2010 den Umsatz im zweistelligen Bereich steigern können werden; sollte die Geschäftsentwicklung außerordentlich günstig verlaufen, halten wir eine Umsatzsteigerung um 20% für möglich. Dabei rechnen wir mit einer Profitabilität, die – ähnlich wie in den Vorjahren – in der Größenordnung einer EBIT-Marge von ca. 18,5% auf den Umsatz angesiedelt sein wird. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer Stö-

rung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen.

Unabhängig davon, ob sich die Konjunkturbelebung fortsetzt oder wieder eine Stagnationsphase eintritt, bleiben wir jedoch auch 2010 zuversichtlich für einen weiteren erfolgreichen Geschäftsverlauf der GK SOFTWARE AG.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK SOFTWARE AG begleiten und danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Der Vorstand



Rainer Gläß  
(Vorstandsvorsitzender)



Stephan Kronmüller  
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Ronald Scholz  
(Vorstand für Operatives Geschäft)



André Hergert  
(Vorstand für Finanzen)

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Uwe Ludwig,  
Aufsichtsratsvorsitzender



### SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN, SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE,

das Geschäftsjahr 2009 war für die GK SOFTWARE AG das mit Abstand erfolgreichste Jahr ihrer Unternehmensgeschichte und es freut mich vor diesem Hintergrund den Bericht des Aufsichtsrates vorlegen zu können.

#### ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2009 waren dies:

- ▶ Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- ▶ Heinrich Sprenger (Stellvertreter)
- ▶ Thomas Bleier

Herr Ludwig und Herr Sprenger sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2011 bestellt, Herr Thomas Bleier wurde – nachdem sein Mandat mit dem Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung

2009 endete – auf dieser Hauptversammlung erneut in den Aufsichtsrat bestellt. Seine Bestellung endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2014.

#### SITZUNGEN

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2009 insgesamt vier Sitzungen durchgeführt. Diese fanden am 15. April, 11. Mai, 7. September und am 30. November statt. An allen Treffen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Auch außerhalb der Sitzungen standen sie regelmäßig im Kontakt untereinander und, insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, auch mit dem Vorstand. Beschlüsse wurden im Rahmen der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Treffen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Der Vorstand erstattete regelmäßig Zwischenberichte über den Geschäftsverlauf.

#### TÄTIGKEITEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG nahm im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz, der Satzung der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Neben der weiteren Entwicklung der Risikomanagementsysteme prüfte der Aufsichtsrat insbesondere die Vorstandsvergütungen ihrer Höhe nach im Verhältnis zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft, im Vergleich zu anderen Unternehmen und innerhalb der Gesellschaft auf Angemessenheit und in ihrer Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Dazu wurde der Vorstand gebeten, externe Vergütungsstudien anzuschaffen. Es ergab sich kein Anpassungsbedarf.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2009 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die Geschäftspolitik und

Unternehmensplanung, Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über die wesentlichen Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Der Aufsichtsrat ließ sich auf zu diesem Zweck abgehaltenen Sitzungen des Geschäftsjahres über den Entwicklungsstand des Unternehmens im Allgemeinen und den operativen Gang der Geschäfte im Besonderen mündlich unterrichten. Auch außerhalb der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand mit Informationen versorgt, die ebenfalls vom Aufsichtsrat beraten und geprüft wurden.

#### CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2010 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich in entsprechendem Umfang verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2009 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

#### JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG 2009

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem eingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Entgegen § 315 a Abs. 1 HGB i.V.m. § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 bzw. § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 HGB wurden im Konzernanhang bzw. im Anhang des Einzelabschlusses die Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes nicht angegeben. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK SOFTWARE AG und des Konzerns geprüft und den Vorschlag des

Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. In seiner Sitzung vom 21. April 2010 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahresabschluss 2009 erläutern und über Rentabilität, insbesondere das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Der Abschlussprüfer nahm Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterte in der Sitzung die vorläufigen Prüfungsfeststellungen anhand der vorläufigen Prüfungsberichte und beantwortete sämtliche Fragen zu diesen Berichten. In seiner Sitzung am 30. April 2010 befragte der Aufsichtsrat den Abschlussprüfer zu den vorgelegten endgültigen Berichten. Alle noch ausstehenden Fragen konnten zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. In seiner Sitzung vom 30. April 2010 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK SOFTWARE gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes schloss sich der Aufsichtsrat ebenfalls an.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 21. April 2010 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

Schönebeck, den 30. April 2010



Uwe Ludwig  
(Aufsichtsratsvorsitzender)

## CORPORATE GOVERNANCE

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2009 abgegeben. Für die Vergangenheit bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 6. Juni 2008. Für die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK SOFTWARE AG bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009.

Am 14. April 2010 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2009 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den in der Erklärung vom April 2009 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

- ▶ Kodex Ziffer 2.3.3 Entgegen der Empfehlung des Kodex stellt die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter nicht zur Verfügung. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Auffassung, dass Möglichkeiten der persönlichen Wahrnehmung der Rechte der Aktionäre auch ohne eine solche durch die Gesellschaft gestellte Stimmrechtsvertretung vorhanden sind.
- ▶ Kodex Ziffer 2.3.4 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.
- ▶ Kodex Ziffer 3.8 Zur Zeit folgt die Gesellschaft der Empfehlung einer Festlegung eines Selbstbehaltes im Rahmen einer D&O Versicherung noch nicht, da die gesetzliche Forderung nach einem Selbstbehalt im Rahmen einer D&O-Versicherung zu einer Überprüfung des Versicherungsschutzes genutzt wird. Die Gesellschaft wird jedoch noch in diesem Jahr eine gesetzeskonforme Änderung der D&O-Versicherung durchführen. Die GK SOFTWARE AG ist jedoch weiterhin der Ansicht, dass die Sorgfalt und die Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands ihre Aufgaben wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt nicht verbessert werden können.
- ▶ Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Die Abweichung erfolgt, da nach Auffassung der Gesellschaft die individualisierte Nennung keinen bedeutenden Beitrag zur Transparenz leistet, jedoch schwerwiegende Nachteile für einzelne Vorstandsmitglieder vermieden werden.
- ▶ Kodex Ziffer 5.1.2 Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK SOFTWARE AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle.
- ▶ Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrats am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrats zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4).
- ▶ Kodex Ziffer 5.4.1 Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats

nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist.

- ▶ Kodex 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.
- ▶ Kodex 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern nach gemäß der aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK SOFTWARE AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

## AKTIE DER GK SOFTWARE AG

Wertentwicklung der GK SOFTWARE-Aktie im Vergleich mit dem TecDax vom 2. Januar 2009 bis 31. März 2010, indiziert, in Prozent



### BASISDATEN

Basisdaten	
Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK SOFTWARE AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.665.000
Grundkapital	1.665.000 EUR
Streubesitz	24,33 %
Höchster Kurs 2009	41,49 Euro (30.11.2009)
Tiefster Kurs 2009	8,50 Euro (12.03.2009)

### ÜBERBLICK/KURSENTWICKLUNG

Seit dem 19. Juni 2008 ist die Aktie der GK SOFTWARE AG im Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Der Ausgabepreis der Aktie beim Börsengang betrug 21,00 Euro, der erste Kurs wurde mit 21,40 Euro festgestellt. Nach

einem starken Einbruch in Folge der allgemeinen Unsicherheiten durch den Zusammenbruch von verschiedenen Banken notierte die Aktie am 30. Dezember 2008 bei 13 Euro. Das erste Quartal 2009 war durch weitere Verluste und einen Kursrückgang bis auf 8,50 Euro gekennzeichnet. Ab März begann die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Aktie, die bis zum Jahresende zu einem Kurs von 34,40 Euro führte, was einem Kursanstieg von rund 400% entsprach. Die Marktkapitalisierung betrug damit zum Ende des Berichtszeitraumes 70 Mio. Euro.

Im Jahr 2010 hat die Aktie bei zwischenzeitlichen Kursen bis zu 60 Euro noch einmal deutlich zulegen können und notierte damit fast beim Dreifachen des Ausgabepreises.

### AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die GK SOFTWARE AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 3,17% der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,25% der Anteile.

70,57% sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31.12.2009 von 24,01%.

Nach Ende des Berichtszeitraumes haben Rainer Gläß und Stephan Kronmüller über die GK Software Holding GmbH jeweils 90.000 Aktien zum Preis von je 50,00 Euro verkauft. Damit hat sich der Freefloat zum 17.03.2010 auf 34,82% erhöht.

Mit einem den Schwellenwert von 3% überschreitenden Anteil sind an der GK SOFTWARE AG beteiligt:

- ▶ Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main 3,015% (Stand: 26.06.2009)
- ▶ Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main 3,152% (Stand: 22.03.2010)

## DIRECTORS DEALINGS 2009

### Rainer Gläß, Vorstand

Kauf: 22.12.2009 5.292 Stk Euro 34,50

### Ronald Scholz, Vorstand

Kauf: 5.6.2009 5.000 Stk Euro 13,80

## INVESTOR RELATIONS

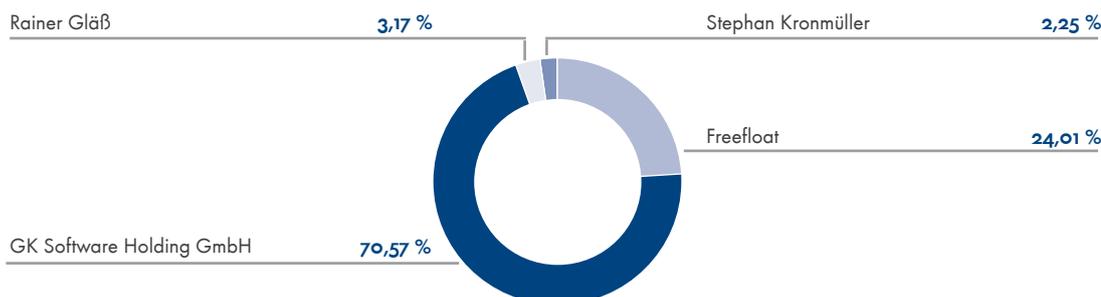
Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK SOFTWARE AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK SOFTWARE auch 2010 ihre jährliche Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

### Aktionärsstruktur

der GK SOFTWARE AG zum 31.12.2009





## Konzernlagebericht

<b>28</b>	<b>Wirtschaftsbericht</b>
28	<i>Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE</i>
42	<i>Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage</i>
<b>47</b>	<b>Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres</b>
<b>47</b>	<b>Risiken-, Chancen- und Prognosebericht der GK SOFTWARE</b>
47	<i>Risiken</i>
49	<i>Chancen</i>
50	<i>Ausblick</i>
<b>51</b>	<b>Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB</b>
51	<i>Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft</i>

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN DER GK SOFTWARE

#### UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND BETEILIGUNGEN

- Fünf Standorte in Europa und Vertriebsniederlassungen in USA und Großbritannien
- Integration der ehemaligen Solquest-Mitarbeiter am neuen Standort in St. Ingbert
- Beide Firmengründer Vorstandsmitglieder

Seit nunmehr fast 20 Jahren sind die GK SOFTWARE AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK SOFTWARE AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt. Die GK SOFTWARE ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck ist die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die

2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet worden ist, sowie die 1. Waldstraße GmbH die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist. In Berlin verfügt die GK SOFTWARE AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit über zehn Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Hier bei der 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE statt.

In der Schweiz besitzt die GK SOFTWARE mit der StoreWeaver GmbH in Basel/Riehen eine weitere 100-prozentige-Tochtergesellschaft. Diese verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die StoreWeaver GmbH ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver verantwortlich und betreut darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

In Zürich besteht außerdem die GK Soft GmbH, ebenfalls eine 100-prozentige Tochter, die gegründet wurde, um das schweizerische Dienstleistungsgeschäft abwickeln zu können.

#### Konzernstruktur der GK SOFTWARE AG



Im Jahr 2009 wurden in den USA und in Großbritannien eigene Vertriebsniederlassungen eröffnet.

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören die beiden Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und Stephan Kronmüller (Technologie & Entwicklung) und darüber hinaus Ronald Scholz (Operatives Geschäft) und André Hergert (Finanzen).

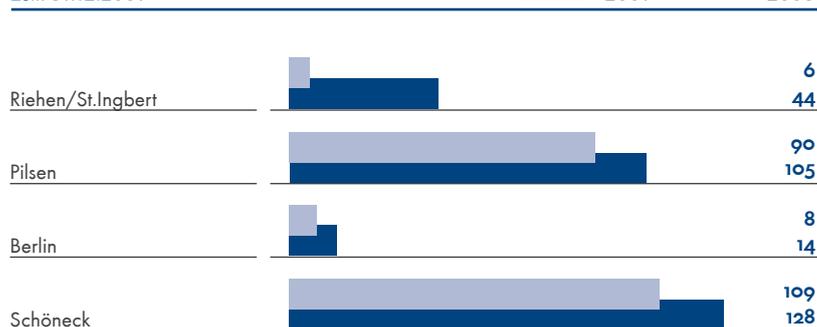
Geleitet wird der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG vom Vorsitzenden Uwe Ludwig. Er gehört dem Aufsichtsrat seit 2001 an. Der stellvertretende Vorsitzende Heinrich Sprenger ist ebenfalls seit 2001 Mitglied des Gremiums. Thomas Bleier gehört dem Aufsichtsrat seit dem Jahr 2003 an.

**PERSONAL**

- Personalwachstum um fast 40 Prozent auf jetzt 291 Mitarbeiter
- Erneute Erweiterung des Firmenhauptsitzes in Schöneck
- Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2009 insgesamt 291 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 78 mehr Mitarbeiter als im Vorjahr (213) beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 37%. Im Jahr 2009 wurden vor allem die Bereiche Projektmanagement, Softwareentwicklung und Support weiter verstärkt. Mit 128 (Vorjahr: 109) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt, der gegenwärtig weiter ausgebaut wird. Die Berliner Niederlassung verfügt über 14 Angestellte. Zu den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- sowie Partnermanagement kam 2009 der First-Level-Support (Hotline) hinzu. Bei der für die Solquest-Übernahme gegründeten SQ IT-Services GmbH waren zum Stichtag 3 Mitarbeiter beschäftigt.

**Mitarbeiterverteilung über die Konzernstandorte zum 31.12.2009**



Die tschechische Tochtergesellschaft EURO-SOFTWARE s.r.o. in Pilsen hatte zum Stichtag 105 Angestellte (Vorjahr: 90). Hier wurden im Jahr 2009 die Entwicklungskapazitäten weiter aufgestockt.

Einen deutlichen Zuwachs gab es bei der Store-Weaver GmbH, da zahlreiche ehemalige Solquest-Mitarbeiter jetzt hier angestellt sind. Daher sind an den beiden Standorten in Basel/Riehen (CH) und St. Ingbert jetzt 41 Personen beschäftigt (Vorjahr 6).

Im Zuge des Ausbaus der internationalen Vertriebsaktivitäten wurden in Großbritannien und den USA je ein Mitarbeiter angestellt und eigene Vertriebsbüros eröffnet.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird.

Um das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE auch personell kontrollieren und fördern zu können, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Dafür wurde das erfolgreiche einjährige Trainee-Programm zum gezielten Aufbau qualifizierter Mitarbeiter fortgesetzt. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 nahmen fünf Nachwuchskräfte daran teil. Im Schnitt soll das Programm fünf bis sieben Teilnehmern jährlich offen stehen. Darüber hinaus sind bei der GK SOFTWARE AG aktuell zwei Auszubildende beschäftigt.

# PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

## KUNDE

Zu den kundenbezogenen Geschäftsprozessen gehören der gesamte Kassiervorgang, die Bargeldabrechnung, das Handling von Gutscheinen und Coupons jeder Art oder auch die Vergabe bzw. Akzeptanz von Bonuspunkten im Rahmen von Rabattsystemen, wie Payback oder Lufthansa Miles & More. Von den Lösungen des Wettbewerbs unterscheidet sich die Lösungswelt der GK SOFTWARE vor allem durch ihren technologischen Vorsprung, ihren breiten Funktionsumfang und ihre internationale Einsatzfähigkeit.

## WARE

Stark ausgebaut wurde 2009 das Lösungsangebot rund um die Ware. Dieses umfasst u.a. filialwarenwirtschaftliche Geschäftsprozesse von Inventur über Disposition oder Bestände bis hin zum automatischen Etikettendruck. Dabei verfügt die GK SOFTWARE über das Know-how, die Prozesse in der Filiale mit denen eines führenden zentralen ERP-Systems (wie z. B. SAP) nahtlos zu verzahnen und diese vollständig auf mobilen Geräten verfügbar zu machen. Auch Lösungen für moderne Werbung in den Filialen des Einzelhandels auf unterschiedlichsten digitalen Displays gehören in diesen Bereich.



Die Lösungen der GK SOFTWARE sorgen für den reibungslosen Betrieb in den Filialen des Einzelhandels. Dazu gehören die vielfältigen Prozesse rund um den Kunden, die Ware, das technische Management von Filialstrukturen und die Bereitstellung der technischen Infrastruktur für große dezentrale IT-Landschaften. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die gesamte Lösungswelt ihre Ausprägung in einem wiederverwendbaren Standardprodukt gefunden hat, auf dem jedes neue Kundenprojekt aufbaut. Vom Standard abweichende Projektinseln werden damit vermieden und Produktweiterentwicklungen können in fortlaufenden Saleszyklen an die Bestandskunden weitergegeben werden.



## MANAGEMENT

Ein prägnantes Alleinstellungsmerkmal der GK SOFTWARE in ihrem Marktumfeld stellen die Lösungen für das Management komplexester international verteilter Filialstrukturen dar. Damit wird es den Kunden des Unternehmens ermöglicht, tausende Filialen, in beliebig vielen Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen, Währungen oder Zeitzonen zentral zu managen. Dies ist für dezentrale Strukturen, wie sie die Filialsysteme des Einzelhandels darstellen, von außerordentlicher Bedeutung, da jede Kasse, jeder Drucker oder auch jede Waage ein geschäftskritisches System ist.

## INFRASTRUKTUR

Die GK SOFTWARE liefert nicht nur die führende Frontendsoftware für die Anwender in den Filialen und Zentralen des Einzelhandels. Auch im Bereich der technischen Infrastruktur setzen die Lösungen der Gesellschaft die Maßstäbe in der Branche. Mit dem Store-Weaver verfügt die GK SOFTWARE über eine Integrationsplattform, um eigene und fremde Lösungen in der Filiale nahtlos zu vernetzen und an die zentralen Systeme, wie z. B. ERP oder CRM anzubinden.



## DAS LÖSUNGSANGEBOT DER GK SOFTWARE

- Neue Major-Version der GK/Retail Suite basiert vollständig auf ABC-Technologie
- Wichtige Zertifizierungen von SAP und IBM für GK/Retail
- Neue Lösungswelt Filialwarenwirtschaft erschließt zusätzliches Potenzial

Die verschiedenen Produkte der GK SOFTWARE sind in der GK/Retail Suite zusammen gefasst. Alle Lösungen können auch selbstständig eingesetzt werden. Sie basieren vollständig auf Java sowie offenen Standards und sind damit hardware- und betriebssystemunabhängig.

Ein wichtiger Meilenstein für die Lösungswelt war die Vorstellung der neuen Majorversion GK/Retail 12 auf der Fachmesse EuroCIS im Februar 2009. Sie enthält eine Vielzahl von Neuerungen auf funktionalem und technologischem Gebiet. So wurde die zuvor bereits in einzelnen Lösungen eingesetzte ABC-Technologie (Advanced Business Components) nun als durchgängiges Architekturprinzip für alle Einzel-Elemente in den Standard übernommen. Weiter- und neuentwickelte Komponenten lassen sich damit wie Legosteine einfach und passgenau an das Gesamtgefüge ansetzen. Mit der Version 12 wurden insbesondere für den Kundenservice in der Filiale maßgebliche Verbesserungen erreicht. Im Gesamtjahr 2009 wurden zwei Minorreleases für GK/Retail 12 freigegeben, die den Standard planmäßig um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben.

Die Lösungen der GK SOFTWARE AG haben im Berichtszeitraum drei – auch im internationalen Kontext – wichtige Zertifizierungen erreicht. GK/Retail wurde von der SAP geprüft und sowohl die Zertifizierung „Integration with SAP Applications“ als auch das „Powered by SAP NetWeaver“-Zertifikat wurden für die aktuelle Version 12 erteilt. In Zusammenarbeit mit IBM wurde der Zertifizierungsprozess für das Retail Integration

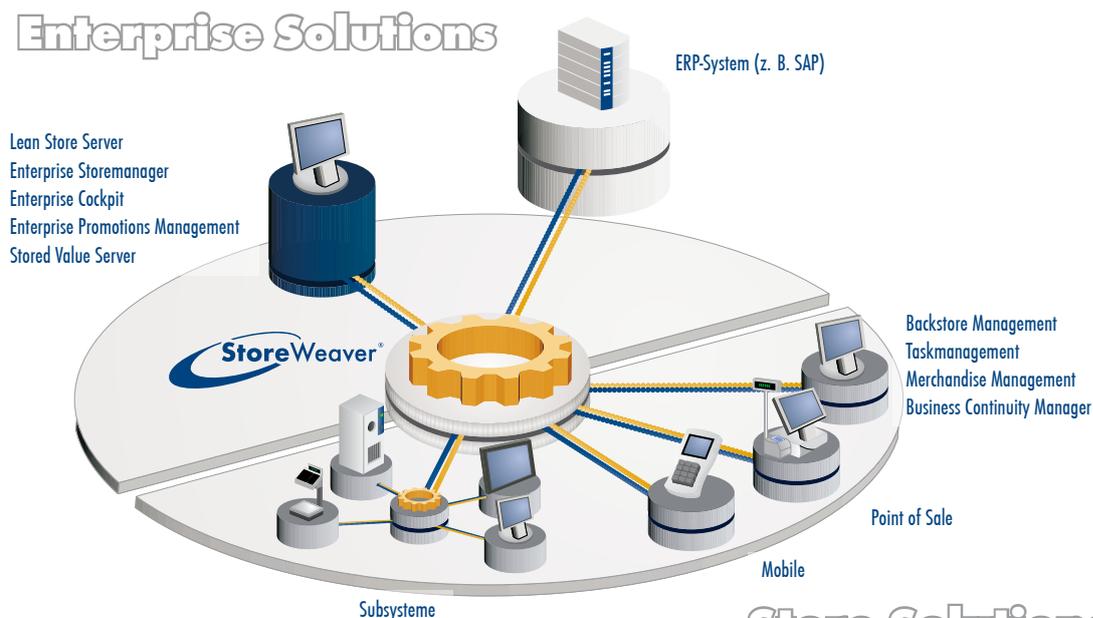
Framework durchlaufen und die Zertifizierung für GK/Retail erteilt. Damit haben sowohl IBM als auch SAP bestätigt, dass GK/Retail nahtlos im Zusammenspiel mit ihren Lösungen eingesetzt werden kann.

### Store Solutions

Die GK/Retail Store Solutions umfassen Lösungen für den Einsatz in den Filialen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen. Die Store Solutions sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

- ▶ **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung.
- ▶ **GK/Retail Mobile** kommt auf mobilen Standardgeräten zum Einsatz und ermöglicht es Mitarbeitern in der Filiale, schnell und direkt auf der Fläche, am Regal oder im Lager ihren Aufgaben nachzugehen. GK/Retail Mobile ist die technische Plattform für andere Lösungen der GK/Retail Suite wie Warenwirtschaft oder Taskmanagement und erlaubt die Umsetzung von Geschäftsprozessen direkt an der Ware. Damit haben die Mitarbeiter permanenten Zugriff auf wichtige Informationen, zum Beispiel Preise und Verfügbarkeit von Waren. Mit WLAN können die Geräte mit hoher Geschwindigkeit auf Hintergrundsysteme zugreifen, aber auch offline arbeiten.
- ▶ **GK/Retail Taskmanagement** sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z. B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann

## Enterprise Solutions



auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.

- ▶ **GK/Retail Merchandise Management** stellt warenwirtschaftliche Prozesse in der Filiale zur Verfügung. Es ist eine

optimale Ergänzung zu einem führenden zentralen System (zum Beispiel SAP) und sorgt dafür, dass die Bestandsinformationen der Filialen immer in Echtzeit verfügbar sind. Mit der Lösung werden wichtige Geschäftsprozesse wie Bestellung, Inventur, Preisauszeichnung oder Bestandsmeldungen in der Filiale umgesetzt.

### Enterprise Solutions

Die GK/Retail Enterprise Solutions umfassen Lösungen, mit denen aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen gesteuert und überwacht werden. Sie basieren auf der einheitlichen Architektur von GK/Retail und harmonisieren sowohl mit den Lösungen, die für den Einsatz in der Filiale gedacht sind als auch mit dem StoreWeaver. Die Enterprise Solutions können vollintegriert mit den Store Solutions oder separat eingesetzt werden. Folgende Lösungen sind Bestandteil der Enterprise Solutions:

- ▶ Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z. B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK SOFTWARE AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.
- ▶ **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig

vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Suite.

- ▶ **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und Vertriebsdaten (wie zum Beispiel Umsatz) in Echtzeit ausgewertet werden. Diese Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen und über zentrale betriebswirtschaftliche Daten.
- ▶ **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- ▶ **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- ▶ **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z. B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

## Store Solutions



„Mit GK/Retail 12 haben wir  
die Grundlage für weiteres  
Wachstum gelegt.“

### Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt – Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 10.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung liegt in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden zukünftig nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Das entsprechende Know-how der Mitarbeiter fließt in GK/Retail und die StoreWeaver-Lösung ein und stärkt den Produktstandard der GK SOFTWARE nachhaltig. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es jedoch permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wird ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

### StoreWeaver

Das StoreWeaver-Portfolio komplettiert die GK/Retail Suite in den Bereichen Filialintegration und Device Control. Primär geht es dabei um die termingerechte Ver- und Entsorgung unterschiedlicher Filialsysteme (zum Beispiel Waagen und Kassen) mit aktuellen Daten. Darüber hinaus gewährleistet der StoreWeaver die Abholung der Daten und deren Weiterleitung an zentrale Systeme.

Durch den StoreWeaver als universelle Datendrehzscheibe und Schnittstelle zu ERP-Systemen (z. B. SAP) ist die Anbindung und Kommunikation mit unterschiedlichen Software- und Hardwaresystemen (Leergutautomaten, Waagen, Kassen, mobile Endgeräte etc.) möglich. Dabei gibt es in der Filiale nur noch eine Schnittstelle, über welche die gesamte Kommunikation abgewickelt wird. Komplexe Beziehungsgeflechte können so gar nicht erst entstehen. Mechanismen wie Transaktionssicherheit, zentrales Monitoring, Autorisierung und Konfigurierbarkeit gewährleisten dabei den reibungslosen Betrieb von kleinen und großen Filialnetzen.

### Dienstleistungen

Neben den Produkten bietet die GK SOFTWARE AG umfangreiche Dienstleistungen an. Beispielsweise fallen darunter die Analyse und Beratung bei der Umsetzung von neuen Filiallösungen oder die Anpassung bereits implementierter Lösungen an die erweiterten Anforderungen des Kunden, etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. Im Rahmen von Projekten übernimmt das Unternehmen auch die Erstellung der Dokumentation und Schulung zum Umgang mit den Softwareprodukten sowie das dazugehörige Projektmanagement.

Ein weiteres wichtiges Leistungsmerkmal umfasst die Erbringung von Wartungs- und Unterstützungsdienstleistungen (Maintenance und Support) sowie Rollout und Techniker-Standby.

### Neue Lösungen

Im Geschäftsjahr 2009 hat die GK SOFTWARE erneut eine Reihe neuer Lösungen dem Markt vorgestellt, die das Produktportfolio erheblich erweitert haben. Von besonderer Bedeutung waren dabei zum einen die neue Majorversion 12, die Anfang des Jahres auf der Düsseldorfer EuroCIS, Europas führender Fachmesse für Informationstechnologie und Sicherheit im Handel, der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurde. Zum anderen war die erhebliche Weiterentwicklung der filialwarenwirtschaftlichen Lösungswelt ein wesentlicher Schritt, um das Angebot der GK SOFTWARE deutlich auszubauen und neue Marktchancen zu generieren.

### Majorrelease GK/Retail 12

Die wesentlichste Neuerung bei diesem Release ist die durchgehende Bereitstellung aller Lösungsbestandteile als Advanced Business Components (ABC). Die konsequente Umsetzung des von GK SOFTWARE selbst entwickelten ABC-Konzepts gestattet es dem Kunden, frei zu entscheiden, welche Teile der Software er zentral oder dezentral einsetzen möchte. Dadurch wird in aktuellen und zukünftigen Projekten eine noch höhere Umsetzungsgeschwindigkeit und Flexibilität erreicht. Gleichzeitig basiert GK/Retail mit Release 12 auf der aktuellen Java-Version, die neue Möglichkeiten

für die Softwareentwicklung und verbesserte Sicherheitskonzepte bietet. Auch die Integration retailoptimierter Windows- und Linux-Umgebungen sowie die Unterstützung weiterer Enterprise-Datenbanken wurde mit Release 12 abgeschlossen. Zahlreiche Detailverbesserungen beschleunigen die Arbeit mit den Lösungen und ermöglichen die Abwicklung neuer Geschäftsprozesse. Beispielsweise erweitern die Integration einer „Mobile-Payment“-Lösung oder die Anbindung eines „Self-Checkouts“ die Attraktivität von GK/Retail zusätzlich und zeigen die Offenheit der Lösung bei der Anbindung von Fremdanwendungen.

2009 wurden auch die ersten zwei Minorreleases von GK/Retail freigegeben. Sie brachten Verbesserungen und komplett neue Lösungen mit sich, wie z. B. die vollintegrierbare neue Digital Signage Lösung GK/Retail Digital Content Management. Damit können digitale Werbeinhalte automatisch auf entsprechenden Ausgabemedien im gesamten Unternehmen verteilt werden. Ebenfalls wurde 2009 eine neuentwickelte integrierte Lösung für digitale Unterschriften am POS freigegeben.

#### Filialwarenwirtschaft

Der Ausbau der Filialwarenwirtschaft GK/Retail Merchandise Management und damit zusammenhängender Lösungen war ein Schwerpunkt im Jahr 2009. Angetrieben durch mehrere Großprojekte, in denen diese Komponenten zum Einsatz kommen, wurde diese Lösungskomponente stark weiterentwickelt. Dabei floss auch Know-how der ehemaligen Solquest GmbH mit ein. Ein bedeutender Teil der neuen warenwirtschaftlichen Komponenten wurde bereits im Dezember 2009 in Russland bei einem Piloten für X5 produktiv gesetzt. Weitere Produktivsetzungen werden im ersten Halbjahr 2010 erfolgen.

Mit der filialwarenwirtschaftlichen Lösungswelt erschließt sich die GK SOFTWARE AG einen neuen Marktbereich, der bislang nicht aktiv bearbeitet worden ist. Die große Mehrzahl der Einzelhändler setzen auf zentrale ERP-Systeme (z. B. SAP). Bislang ist jedoch die Vernetzung der Filialwelt mit den zentralen Systemen häufig unzurei-

chend. Die GK SOFTWARE ist in der Lage, diese Verbindung durch ihre Infrastrukturlösungen herzustellen und filialwarenwirtschaftliche Prozesse mit direkter Anbindung an das zentrale ERP-System sicherzustellen. Durch die Umsetzung auf mobilen Geräten können die Prozesse direkt auf die Fläche, an das Regal oder in das Lager gebracht werden. Diese Lösungskompetenz der GK SOFTWARE ist ein entscheidender Grund für die Partnerschaft mit der SAP AG im EDEKA-Projekt Lunar.

#### Nachhaltigkeit

Ende 2009 hat die GK SOFTWARE die "Green Store Initiative" gestartet, deren Ziel es ist, den Energieverbrauch in den Filialen des Einzelhandels nachhaltig zu senken. Damit soll dem Einzelhandel die Möglichkeit gegeben werden, natürliche Ressourcen zu schonen und gleichzeitig Kostensenkungspotenziale zu erschließen. Im Rahmen der Initiative werden die Lösungen der GK SOFTWARE auf besonders effizientes und stromsparendes Verhalten ausgerichtet, ohne die Sicherheitsanforderungen der geschäftskritischen Systeme des Handels zu vernachlässigen.

#### FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

- Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb
- Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer
- Entwicklung neuer Lösungen im Rahmen der Partnerschaft mit SAP

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus des Konzerns und werden auch zukünftig ein strategischer Wettbewerbsfaktor sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. in Pilsen

„Der Schlüssel für unseren Erfolg sind Projekte in höchster Qualität, in Time und in Budget.“



Ronald Scholz, Vorstand Operatives Geschäft

angesiedelt. Hier sind alleine 15 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG. Im Geschäftsjahr 2009 stand insbesondere die Weiterentwicklung der Majorversion 12 im Mittelpunkt der Entwicklung. Schwerpunkt war dabei besonders der Ausbau der filialwarenwirtschaftlichen Komponenten. Neben den laufenden Projekten erfolgte zum Jahresende eine besondere Konzentration auf die EDEKA-Lösungen, die gemeinsam mit SAP im Lunar-Projekt zum Einsatz gebracht werden.

Weitere Schwerpunkte waren die Zertifizierungen für das IBM Retail Integration Framework (RIF) und für SAP und SAP Netweaver. Fortgesetzt wurde auch das Audit für PA DSS. Dieser ist Teil eines von den Kreditkarteninstituten entwickelten Standards für den sicheren Umgang mit Kartendaten (PCI-DSS). Für die Einhaltung dieser internationalen Regeln und Überprüfungen sind die Einzelhandelsunternehmen verantwortlich. GK/Retail ist als moderne Applikation so angelegt, dass Sicherheitsrisiken von vornherein ausgeschaltet sind. Alle PA DSS-Regeln sind in GK/Retail umgesetzt.

Bei der StoreWeaver GmbH wurden 2009 wichtige konzeptionelle Arbeiten abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden Forschungskosten in Höhe von 222 Tsd. Euro (Vorjahr: 413 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst. Die aktivierten Entwicklungskosten betragen 2009 1.067 Tsd Euro (Vorjahr: 815 Tsd. Euro). Im Auftrag der GK SOFTWARE AG

wurden darüber hinaus wichtige filialwarenwirtschaftliche Lösungen entwickelt, wie z. B. die automatische Etikettendrucklösung. Darüber hinaus hat die StoreWeaver GmbH die Umsetzung von Anforderungen der ehemaligen Solquest-Kunden übernommen.

**KUNDEN UND PROJEKTE**

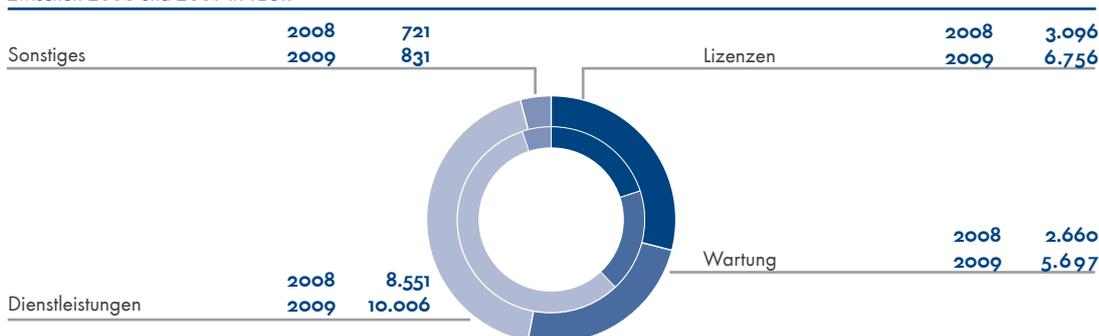
- Ausweitung Marktanteil im Bereich Lebensmitteldiscount durch neue Projekte
- Gemeinsames Großprojekt mit SAP bei der EDEKA
- Erstes Pilotprojekt in Russland bei größtem russischen Einzelhändler X5 Retail Group

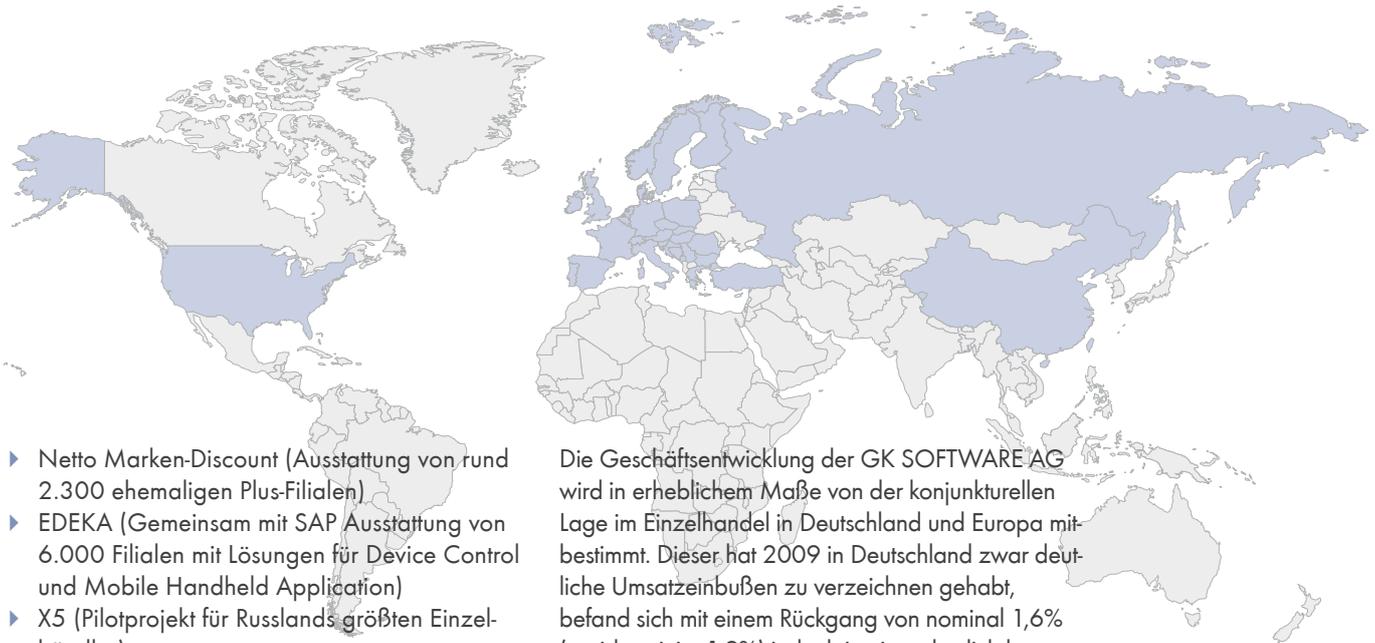
Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

**Wichtige neue Projekte 2009 – ein Überblick:**

- ▶ Lidl (über 20 Länder in Europa, rund 8.000 Filialen)

**Entwicklung der Umsatzverteilung**  
zwischen 2008 und 2009 in TEUR





- ▶ Netto Marken-Discount (Ausstattung von rund 2.300 ehemaligen Plus-Filialen)
  - ▶ EDEKA (Gemeinsam mit SAP Ausstattung von 6.000 Filialen mit Lösungen für Device Control und Mobile Handheld Application)
  - ▶ X5 (Pilotprojekt für Russlands größten Einzelhändler)
  - ▶ Mayers Markenschuhe (rund 80 Filialen in Deutschland)
  - ▶ Auftrag eines großen russischen Einzelhändlers zur Ausstattung von mehr als 1.000 Filialen
- Alle Projekte befinden sich planmäßig in der Umsetzungsphase.

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG wird in erheblichem Maße von der konjunkturellen Lage im Einzelhandel in Deutschland und Europa mitbestimmt. Dieser hat 2009 in Deutschland zwar deutliche Umsatzeinbußen zu verzeichnen gehabt, befand sich mit einem Rückgang von nominal 1,6% (preisbereinigt 1,9%) jedoch in einer deutlich besseren Situation als die Gesamtwirtschaft. Diese musste im Schnitt fast doppelt so starke Einbußen hinnehmen, da das Bruttoinlandsprodukt real um 3,6% zurückging. Insgesamt setzte der deutsche Einzelhandel damit rund 392 Mrd. Euro um und lag damit leicht über den Erwartungen (Vorjahr 398,6 Mrd. Euro)<sup>1</sup>.

Damit war der Einzelhandel von der Krise weniger stark betroffen als andere Sektoren. Dennoch zeigte sich vor allem seit der Jahresmitte, dass die Investitionsbereitschaft der Einzelhändler zurückging. Für 2010 wird für die Gesamtwirtschaft wieder ein Wachstum von ca. 2% erwartet. Der Hauptverband des deutschen Einzelhandels rechnet dagegen für den Einzelhandel mit einer Stagnation, was preisbereinigt ein Minus von ungefähr einem halben Prozent bedeuten würde<sup>2</sup>.

1 Quelle: HDE, <http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/node/9421/Lde/index.html>  
 2 Quelle: HDE, <http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/node/767080/Lde/index.html>

**MARKT- UND WETTBEWERBSUMFELD**

- Einzelhandel in 2009 weniger stark von der Krise betroffen, Rückgang um 1,6%
- Für 2010 ähnliches Ergebnis im Einzelhandel wie im Vorjahr erwartet
- Sichere Prognose für Geschäftsverlauf 2010 zurzeit noch nicht möglich



Verschiedene nationale und internationale Studien prognostizieren gegenwärtig einen Aufwärtstrend im Bereich der Handels-IT. So werden nach der aktuellen CIO-Befragung von Martec International die IT-Budgets im Jahr 2010 bei durchschnittlich 1,3 Prozent des Umsatzes liegen. 2009 lag dieser Wert nur bei rund 1 Prozent. Im Mittelpunkt stehen dabei Investitionen, die einen schnellen Return on Investment erwarten lassen und die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen, z. B. Loyaltysysteme oder Multi-Channel-Retailing.

Der aktuelle Handelsreport 2010 des DIHK zeigt eine ähnliche Tendenz. So bewerteten drei Viertel der rund 7.000 Befragten ihre Lage als gut oder befriedigend. Angesichts der stabilen Lage auf dem Arbeitsmarkt werden auch die Zukunftsaussichten wieder optimistischer eingeschätzt, was sich auch in höheren IT-Budgets im Handel niederschlagen sollte. Zwei Drittel der Befragten rechnen daher mit mindestens gleich bleibenden oder steigenden Ausgaben in diesem Bereich. Die großen Unternehmen – und damit die Kernklientel der GK SOFTWARE – ist hier deutlich optimistischer als der Mittelstand.

Investitionsbedarf zeigt auch die aktuelle Kasestudie 2010 des EuroHandelsinstitutes. Bei einem Durchschnittsalter der Filialsoftware von 5,8 Jahren setzen immer noch 20 Prozent der Einzelhändler Software ein, die älter als zehn Jahre ist.

Angesichts der insgesamt doch sehr unterschiedlichen Tendaussagen – von Stagnation bis leichtes Wachstum – lässt sich noch keine verlässliche Prognose für das Jahr 2010 erstellen. Vor allem die Entwicklung der Konsumneigung der deutschen Verbraucher wird für das kommende Jahr ein wichtiger Faktor sein. Sie ist im ersten Quartal 2010 zurückgegangen, da sich in ihr die gedämpften Einkommens- und Arbeitsmarkterwartungen ebenso widerspiegeln wie etwa die Diskussionen um die Finanzkrise in Griechenland. Allerdings liegt die Konsumneigung gegenwärtig deutlich über vergleichbaren Untersuchungen aus dem letzten Jahr.

Wichtig für die Entwicklung im kommenden Geschäftsjahr wird sein, dass zentrale Bereiche der Wirtschaft wieder einen positiven Trend zeigen und damit ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit verhindert wird. Dies würde zusammen mit den seit län-

gerer Zeit stabilen Verbraucherpreisen dafür sorgen, dass der Einzelhandelsumsatz sein Vorjahresniveau hält oder wieder eine Wachstumstendenz entwickelt. Die jüngsten Signale aus der Exportwirtschaft sind dabei vielversprechend. So haben steigende Exporte die deutsche Wirtschaft im vierten Quartal 2009 so kräftig wachsen lassen, wie seit anderthalb Jahren nicht mehr. Gleichzeitig legte das Bruttoinlandsprodukt in den letzten beiden Quartalen 2009 wieder deutlich zu.

Die grundsätzliche Erfahrung, wonach nicht nur Wachstumsphasen sondern auch konjunkturelle Abschwünge Chancen für die GK SOFTWARE ergeben, hat sich erneut bestätigt. Einzelhändler investieren in solchen Phasen in Themen wie Kundenbindung und Prozessoptimierung. Ein Anspringen der Konjunktur könnte jedoch dazu führen, dass damit begonnen wird, den nach wie vor bestehenden Investitionsstau abzubauen. Dieser hängt unter anderem auch mit dem Alter der im Einzelhandel eingesetzten IT-Lösungen – im Durchschnitt sind die Systeme sechs Jahre alt, ein Fünftel der Systeme ist sogar älter als zehn Jahre – zusammen. Die GK SOFTWARE AG geht daher davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland bieten.

Mit der Erweiterung der Vertriebsaktivitäten auf die USA, Großbritannien und Russland und durch zusätzliche Anfragen aus nicht aktiv bearbeiteten Märkten hat die Gesellschaft ihr Umsatzpotenzial weiter erhöht. In dem Maße, wie auch die Weltwirtschaft sich erholt, werden auch die ausländischen Einzelhändler, die z.T. deutlich stärker von der Finanzmarktkrise betroffen sind, wieder vermehrt in ihre IT-Systeme investieren.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

„2009 konnten wir den Umsatz bei hoher Profitabilität um mehr als 50% steigern.“



André Hergert, Vorstand Finanzen

**ERLÄUTERUNG DES  
GESCHÄFTSERGEBNISSES UND ANALYSE  
DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND  
ERTRAGSLAGE**

Ohne Frage ist das Geschäftsjahr 2009 das erfolgreichste Geschäftsjahr der nun bald zwanzigjährigen Unternehmensgeschichte: Der Umsatz wuchs auf etwas mehr als das Eineinhalbfache des Vorjahreswertes von 15,03 Mio. Euro auf 23,28 Mio. Euro an. Gleichzeitig wurde die Profitabilität erhalten: Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Zinsen (EBIT) lag mit 4,89 Mio. Euro um 76,2% über dem um die Eigenkapitaltransaktionskosten korrigierten Vorjahreswert von 2,77 Mio. Euro sowie um mehr als das Doppelte über dem nicht angepassten Vorjahreswert von 1,65 Mio. Euro. Die EBIT-Marge auf die Leistung stieg von 14,6% auf 20,1% an.

Grund für diese deutliche Verbesserung bei Umsatz und Ertrag war die verbreiterte Kundenba-

sis, die zu wichtigen neuen Projekten führte. Gleichzeitig wurden die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert und ausgebaut, wodurch sich mehrere Folgeaufträge für bereits abgeschlossene Großprojekte ergaben.

Im vergangenen Geschäftsjahr sind außerdem erstmals die Umsätze und Ergebnisse des am 28. Mai 2009 übernommenen operativen Betriebes der Solquest GmbH enthalten. Dieses Geschäft wird um die Lösung der Solquest „SQRS“ herum abgewickelt.

Der Konzern hat mit Wirkung zum 28. Mai 2009 den operativen Betrieb der Solquest GmbH, Waldbronn, im Rahmen eines Asset Deals übernommen. Die Solquest GmbH war Anbieter einer innovativen Lösung (Solquest Retail Solutions (SQRS)) für die Filialintegration. Das spezielle Know-how der Mitarbeiter in der SAP-Integration und im Bereich Mobile Solutions hat die Wissensbasis der GK SOFTWARE erheblich erweitert. Im Konzernjahresabschluss erfolgten Korrekturen gemäß IAS 8.41 aufgrund von Feststellungen der

TEUR	2009		2008		Veränderung
<b>Umsätze mit</b>					
GK/Retail	21.372	91,8%	15.029	100,0%	+ 42,2%
SQRS	1.905	8,2%	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>23.277</b>	<b>100,0%</b>	<b>15.029</b>	<b>100,0%</b>	<b>+ 54,9%</b>
<b>Lizenzen</b>					
Davon	6.756	29,0%	3.096	20,6%	+ 118,2%
GK/Retail	6.598	28,3%	3.096	20,6%	+ 113,1%
SQRS	158	0,7%	-	-	-
<b>Wartung</b>					
Davon	5.697	24,5%	2.660	17,7%	+ 114,2%
GK/Retail	4.839	20,8%	2.660	17,7%	+ 81,9%
SQRS	858	3,7%	-	-	-
<b>Dienstleistung</b>					
Davon	10.006	43,0%	8.551	56,9%	+ 17,0%
GK/Retail	9.196	39,5%	8.551	56,9%	+ 7,5%
SQRS	810	4,2%	-	-	-
<b>Sonstiges</b>					
Davon	831	3,6%	721	4,8%	+ 15,3%
GK/Retail	752	3,2%	721	4,8%	+ 4,3%
SQRS	79	0,3%	-	-	-

deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung. Der Konzernjahresüberschuss 2008 wurde zugunsten der Kapitalrücklagen um 409 Tsd. Euro gesenkt. In der Kapitalschlussrechnung für das Jahr 2008 ist eine Erhöhung des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit (355 Tsd. Euro) zu Lasten des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit zu verzeichnen.

**ERTRAGSLAGE**

- Erfolgreichstes Jahr: Umsatz über 23,3 Millionen Euro; Konzernüberschuss bei 3,5 Millionen Euro
- Wachstum in der Wirtschaftskrise: Umsatzplus von 54,9%
- EBIT-Marge auf Leistung 20,1%

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg im Berichtsjahr von 15,03 Mio. Euro auf 23,28 Mio. Euro, d.h. um 54,9%. Davon entfielen 21,37 Mio. Euro auf das bisherige Geschäft der GK SOFTWARE AG (eine Steigerung von ungefähr 42%) und 1,90 Mio. Euro auf das Bestandsgeschäft (SQRS) der Solquest, das damit einen Anteil von 8,2% am Gesamtumsatz des Konzerns erreicht.

Der Gesamtanstieg ist also aus der organischen Entwicklung des GK/Retail-Geschäftes, das um 42,2% zum Vorjahr von 15,03 Mio. Euro auf 21,37 Mio. Euro (+6,34 Mio. Euro) anwuchs und das seit Mai 2009 hinzugekommene SQRS-Geschäft (+1,90 Mio. Euro) zurückzuführen. Ein weiterer Teil des Umsatzwachstums des GK/Retail-

Geschäftes basiert auf der Umsatzrealisierung unfertiger Leistungen gemäß den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS. Entsprechend der individuellen Projektstrukturen wurden 2009 1,38 Mio. Euro nicht im Bestand unfertiger Leistungen, sondern als Umsatz ausgewiesen.

TEUR	2009		2008		Veränderung
Umsätze	23.277	95,8%	15.029	100,1%	+ 54,9%
Veränderung des Bestandes unfertiger Leistungen	- 873	- 3,6%	- 1.260	- 8,4%	+ 30,7%
Aktivierte Eigenleistungen	1.067	4,4%	815	5,5%	+ 30,9%
<b>Betriebliche Leistung</b>	<b>23.471</b>	<b>96,6%</b>	<b>14.584</b>	<b>97,2%</b>	<b>+ 60,9%</b>
Sonstige betriebliche Erträge	826	3,4%	424	2,8%	+ 94,8%
<b>Gesamtleistung</b>	<b>24.297</b>	<b>100,0%</b>	<b>15.008</b>	<b>100,0%</b>	<b>+ 61,9%</b>

Unterteilt man den Umsatz der Leistungsart nach, wird der größte Umsatzanteil weiterhin durch die Dienstleistungen rund um die Einführung (Customizing) und Anpassung (Change Request) der Lösungen erbracht. Mit 10,00 Mio. Euro trugen diese Dienstleistungen zu 43,0% zum Gesamtumsatz bei, wobei der Anteil am Gesamtumsatz durch SQRS 4,2% betrug.

Die Lizenzumsätze umfassen nun 29,0% der Gesamtumsätze und übersteigen damit die 2008er Lizenzerlöse um mehr als das Doppelte, was nicht zuletzt auch auf die speziellen Vertragskonstellationen des Vorjahres zurückzuführen ist. In 2008 waren auf Kundenwunsch Werkvertragskonstellationen entstanden, die einen gesonderten Ausweis der Lizenzerlöse nicht möglich machten. Der Beitrag des SQRS-Geschäftes ist wegen der

Entscheidung, eine parallele Lösungswelt zu GK/Retail nicht weiter zu vertreiben, gering und bezieht sich auf Nachlizenzierungen für Bestandskunden.

Erwartungsgemäß setzte sich der Trend des wachsenden Anteils der Wartungsumsätze an den Gesamtumsätzen

**Entwicklung des EBIT**  
zwischen 2006 und 2009 in TEUR



<sup>1</sup> inklusive nicht mit der Kapitalrücklage verrechneter Transaktionskosten

fort. Mit insgesamt 5,70 Mio. Euro Umsatz betrug der Umsatzanteil nun 24,5% nach 17,7% im Vorjahr. Der Anstieg von 3,1%- Punkten im GK/Retail-Geschäft bestätigt die historische Wachstumsrate aufgrund der sich stetig verbreiternden installierten Basis. Der Zuwachs aus dem Beitrag des SQRS-Geschäftes mit einem Anteil 3,7% am Gesamtumsatz stellt eine Sonderentwicklung in 2009 dar.

Die Sonstigen Umsatzerlöse, die sich weitestgehend aus der Beschaffung von Hardware im Kundenauftrag ergeben, nahmen nach 4,8% im Vorjahr im Berichtsjahr nur noch einen Anteil von 3,5% der Gesamtumsätze ein.

Betrachtet man die Entwicklung der Gesamtleistung, ergibt sich ein Wachstum von 15,01 Mio. Euro auf 24,29 Mio. Euro oder 61,9%. Von Bedeutung ist, dass der Anteil der Umsätze und der Veränderung der unfertigen Leistungen an der Gesamtleistung weiterhin konstant ist (91,7% in 2008 und 92,2% in 2009).

Die Aktivierten Eigenleistungen, hierbei handelt

TEUR	2009	Marge auf Gesamtleistung	2008 <sup>1</sup>	Marge auf Gesamtleistung	Veränderung
<b>EBIT vor EK-Transaktionskosten</b>	<b>4.890</b>	<b>20,1%</b>	<b>2.775</b>	<b>18,5%</b>	<b>+ 76,2%</b>
Finanzergebnis	143	0,6%	89	0,6%	+ 60,7%
<b>EBT vor EK-Transaktionskosten</b>	<b>5.033</b>	<b>20,7%</b>	<b>2.864</b>	<b>19,1%</b>	<b>+ 75,7%</b>
Konzernüberschuss vor EK-Transaktionskosten	3.517	14,5%	2.034	13,6%	+ 72,9%

es sich um die Weiterentwicklung der GK/Retail-Lösung, sind wegen der Entwicklung der neuen Komponenten von GK/Retail im Rahmen der Zusammenarbeit mit der SAP um 30,9% auf nun 1,07 Mio. Euro nach 0,82 Mio. Euro im Vorjahr gestiegen, so dass sich die betriebliche Leistung mit einem Anteil von 96,6% nach 97,2% im Vorjahr an der Gesamtleistung darstellt.

<sup>1</sup> Aus den Zahlen des Jahres 2008 wurden die Belastungen durch den Börsengang eliminiert; inklusive der IPO-Kosten, die im Aufwand des Jahres 2008 erfasst sind, ergibt sich das EBIT zu 2.197 Tsd. Euro, das EBT zu 2.287 Tsd. Euro und der Konzernüberschuss zu 1.625 Tsd. Euro

Für diese erheblich erweiterte Leistung und auch mit Blick auf die Anforderungen der Zukunft hat der Konzern die Entwicklungs- und Projektabwicklungskapazitäten ausgeweitet und entsprechend weitere, qualifizierte Mitarbeiter eingestellt. Ein größerer Mitarbeiterzufluss entstand durch die Übernahme des Betriebes der Solquest GmbH. Der Personalaufwand im Konzern stieg konsequenterweise von 8,05 Mio. Euro auf 12,12 Mio. Euro an. Dies entspricht einer Personalaufwandsquote von 52,1% auf den Umsatz nach 53,5% im Vorjahr. Dies dokumentiert die weitere Verbesserung der Effizienz bei der Leistungserstellung. Im Personalaufwand sind Personalaufwendungen von 1,77 Mio. Euro für die Durchführung des SQRS-Bestandsgeschäftes enthalten.

Abschreibungen von 1,28 Mio. Euro stehen solchen von 0,72 Mio. Euro im Vorjahr gegenüber. Der Anstieg von 0,56 Mio. Euro erklärt sich aus dem erhöhten planmäßigen Abschreibungsbedarf auf aktivierte Eigenleistungen (Anstieg um 0,27 Mio. Euro), erworbene Lizenzen (0,09 Mio. Euro) sowie erworbene Anlagen (0,04 Mio. Euro). Außerdem wurden die mit dem Kauf des operativen Kundengeschäftes erworbenen Kundenbeziehungen leistungsbezogen um 0,12 Mio. Euro wertberichtigt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 5,45 Mio. Euro nach 3,53 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg von 1,92 Mio. Euro ist unter anderem auf nach IFRS 3 (i. d. F. 2008) nicht aktivierungsfähige Aufwendungen für den Kauf des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH in Höhe 0,54 Mio. Euro, den Anstieg der Vertriebskosten um 0,42 Mio. Euro sowie der werblichen Aufwendungen von 0,08 Mio. Euro zurückzuführen. Der weitere Anstieg geht auf die Erhöhung der Mobilitätskosten (Ausweitung des Geschäftsgebietes mit den USA und Großbritannien sowie Russland) und z. B. die Kosten für Datenverkehr wegen der zunehmenden Internationalisierung und der Entwicklung größenabhängiger Kosten, wie der Entwicklung der Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurück.

Auf der Ertragsseite erzielte der Konzern 2009 entsprechend ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 4,89 Mio. Euro. Damit wurde das um die Eigenkapitaltransaktionskosten bereinigte EBIT des Vorjahres um etwa Dreiviertel des Vorjahreswertes von 2,77 Mio. Euro gesteigert.

Das Finanzergebnis lag 2009 bei 0,14 Mio. Euro (0,09 Mio. Euro im Vorjahr). Zinsaufwendungen in Höhe von 0,12 Mio. Euro resultierten insbesondere aus der Immobilienfinanzierung sowie der Finanzierung des Erwerbs des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH.

Das Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT) konnte im Vergleich zum Vorjahr – unter Ausschluss der vorjährigen Eigenkapitaltransaktionskosten – von modifiziert 2,86 Mio. Euro um 75,7% auf 5,03 Mio. Euro gesteigert werden. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 3,52 Mio. Euro nach 1,63 Mio. Euro im Vorjahr; im Vergleich zum um die Eigenkapitaltransaktionskosten bereinigten Überschuss von 2008 in Höhe von 2,03 Mio. Euro ist dies eine Verbesserung von etwa 73%.

Auf Basis der zum Stichtag ausstehenden 1.665.000 Aktien entspricht dies einem Gewinn je Aktie von 2,11 Euro (Vorjahr 0,98 Euro / Aktie).

**VERMÖGENSLAGE**

Die Konzernbilanzsumme hat sich zum Stichtag 31. Dezember 2009 von 19,63 Mio. Euro (31. Dezember 2008) auf 32,37 Mio. Euro erhöht. Die Ursachen dieser Erhöhung um 12,74 Mio. Euro finden sich im Anstieg der langfristigen Vermögenswerte (um 8,89 Mio. Euro) sowie der kurzfristigen Vermögenswerte (um 3,86 Mio. Euro). Die entsprechenden Veränderungen auf der Finanzierungsseite bestehen im Anstieg des Eigenkapitals um 3,52 Mio. Euro, der langfristigen Verbindlich-

keiten um 4,92 Mio. Euro sowie der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 4,31 Mio. Euro.

Die Ausstattung mit liquiden Mitteln in Höhe von 10,64 Mio. Euro übersteigt die mit Zinsverpflichtungen belasteten Verbindlichkeiten von 6,72 Mio. Euro um 3,92 Mio. Euro.

Der Anstieg der langfristigen Vermögenswerte ist weit überwiegend durch den Erwerb des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH verursacht. Die immateriellen Vermögenswerte wuchsen um 7,70 Mio. Euro an, wovon 6,40 Mio. Euro als Goodwill, 0,65 Mio. Euro auf die erworbenen Kundenbeziehungen und 0,32 Mio. Euro auf erworbene Software zurückzuführen sind. Der Anstieg der Sachanlagen setzt sich aus den geleisteten Anzahlungen auf den Erweiterungsbau am Sitz der Gesellschaft (0,79 Mio. Euro), der nach dem Bilanzstichtag im März 2010 in Betrieb genommen wurde, und die gewöhnlichen Investitionen in Sachanlagen (Arbeitsplatzausstattungen, Infrastrukturinvestitionen für IT u.ä.m.) zusammen.

Während also die langfristigen Vermögenswerte in ihrer Entwicklung von zwei Investitionen gekennzeichnet sind, drücken die Änderungen im Bereich der kurzfristigen Vermögenswerte die Ausweitung des operativen Geschäftes aus. So stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1,44 Mio. Euro auf 4,47 Mio. Euro.

TEUR	2009		2008		Veränderung
Langfristige Vermögenswerte	13.133	40,5%	4.244	21,6%	+ 209,4%
Kurzfristige Vermögenswerte o. liquide Mittel	8.605	26,6%	6.527	33,3%	+ 31,8%
Liquide Mittel	10.637	32,9%	8.855	45,1%	+ 20,1%
Aktiva	32.375	100,0%	19.626	100,0%	+ 65,0%
Eigenkapital	15.300	47,2%	11.782	60,1%	+ 29,9%
Langfristige Verbindlichkeiten	7.304	22,6%	2.382	12,0%	+ 206,6%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	9.771	30,2%	5.462	27,9%	+ 78,9%
Passiva	32.375	100,0%	19.626	100,0%	+ 65,0%

Die liquiden Mittel stiegen von 8,86 Mio. Euro zum Stichtag des Vorjahres auf nun 10,64 Mio. Euro an. Die Erhaltung der Liquiditätsausstattung hat für den Vorstand hohe Priorität, um die Hand-

lungsfähigkeit der GK SOFTWARE und der übrigen Konzernunternehmen bei überraschenden Opportunitäten und etwaigen Krisen erhalten zu können.

Während der Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals um 3,52 Mio. Euro auf die operativen Erfolge des Geschäftsjahres zurückzuführen ist, ist der Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4,92 Mio. Euro im Wesentlichen auf den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten von 5,98 Mio. Euro dienen zur Finanzierung der Investitionen in die Erweiterungen am Sitz der GK SOFTWARE AG in Schöneck sowie des Erwerbs des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH.

Im Bereich der kurzfristigen Verbindlichkeiten, die um 4,31 Mio. Euro anstiegen, sind Veränderungen der Positionen der Sonstigen Verbindlichkeiten (2,41 Mio. Euro), der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten (0,62 Mio. Euro) und der Ertragssteuerverbindlichkeiten (1,06 Mio. Euro) die erheblichsten Veränderungen. Der Anstieg der Ertragsteuerverbindlichkeiten erklärt sich aus dem höheren Konzernjahresüberschuss 2009 im Vergleich zu 2008, jener der Bankverbindlichkeiten aus den erläuterten Investitionen. Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich u.a. aus Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern in Höhe von 1,71 Mio. Euro sowie Umsatzsteuerverbindlichkeiten von 1,47 Mio. Euro sowie den ausstehenden Kaufpreiszahlungen für den Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH (1,00 Mio. Euro) zusammen. Die restlichen Beträge betreffen Kostenabgrenzungen aus dem Personalbereich (Abgrenzungen für Mehrarbeit und Urlaub, Provisions- und Prämienzahlungen u.ä.m.).

## FINANZLAGE

Der Cashflow aus operativer Tätigkeit belief sich 2009 auf 5,66 Mio. Euro, während im Gesamtjahr 2008 ein operativer Cashflow von 1,20 Mio. Euro erzielt werden konnte. Der wesentliche Grund dieses Anstieges ist im Anstieg des Cash-Flows aus operativer Tätigkeit im engeren Sinne (Konzernjah-

resüberschuss zuzüglich erfolgswirksam erfasste Ertragssteuerzahlungen und Abschreibungen) von 3,01 Mio. Euro auf 6,31 Mio. Euro zu suchen.

Erheblich ausgedehnt wurde die Investitionstätigkeit. Die Investitionen in die Erweiterung des Gebäudes am Konzernsitz in Schöneck und der Erwerb des operativen Betriebs der Solquest GmbH führen – neben den laufenden Investitionen in Büro- und Geschäftsausstattung zu Belastungen des Cash-Flow in Höhe von 9,36 Mio. Euro nach 2,58 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Zufluss von Mitteln aus der Finanzierungstätigkeit betrug im Berichtsjahr 5,47 Mio. Euro nach 7,32 Mio. Euro im Vorjahr. Die Mittel wurden durch die Eingehung von Verbindlichkeiten mit Kreditinstituten eingeworben, um die Finanzierung der durchgeführten Transaktionen sicher zu stellen. Der Bestand an liquiden Mitteln von 10,64 Mio. Euro wird dem Konzern den notwendigen Spielraum geben, um seine weiteren Wachstumsabsichten sicher finanzieren zu können.

## WESENTLICHE EREIGNISSE NACH BEENDIGUNG DES GESCHÄFTSJAHRES

In den ersten vier Monaten des Jahres 2010 hat die GK SOFTWARE AG drei neue Projekte gewinnen können. So erwuchs aus dem erfolgreichen Pilotprojekt für die Hornbach Baumarkt AG der Auftrag alle Filialen in acht Ländern auszustatten. Damit erschließt sich der Konzern erfolgreich das Segment Baumärkte mit einem der führenden europäischen Einzelhändler.

Ebenfalls nach einem erfolgreichen Pilotprojekt konnte ein bedeutender Auftrag in Russland gewonnen werden. Im Zuge dessen werden mehr als 1.000 Filialen eines russischen Einzelhändlers mit GK/Retail ausgestattet. Damit wurde mit Russland ein neuer Markt mit einem hohen Potenzial erfolgreich für die GK SOFTWARE AG erschlossen.

Mit dem Auftrag der Ludwig Beck AG wird der Konzern ein Warenhaus der Extraklasse und seine Filialen ausstatten. Das berühmte "Kaufhaus der Sinne" am Münchner Marienplatz ist ein Highlight des deutschen Einzelhandels und stellt hohe Anforderungen an die Qualität der eingesetzten Lösung. Mit dem Auftrag für die Ludwig Beck AG hat die GK SOFTWARE AG ihre Fashionkompetenz nachhaltig unter Beweis gestellt und damit in diesem GK/Retail-Segment einen erstrangigen Kunden gewinnen können.

## RISIKEN-, CHANCEN- UND PROGNOSEBERICHT DER GK SOFTWARE

### RISIKEN

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem trifft einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche Risiken zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Im operativen Geschäft informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden. Das Risikomanagementhandbuch wird fortlaufend aktualisiert.

Die Geschäftsentwicklung der Kunden des Konzerns ist abhängig vom allgemeinen Konsumklima in Deutschland und Europa. Die widersprüchlichen Signale der Weltwirtschaft machen die Einschätzung der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung schwierig. Beruhigend ist jedoch, dass die Schätzungen für Deutschland ein moderates Wirtschaftswachstum von 1,5% vorsehen, auch wenn diese Schätzung unter dem Vorbehalt des Ausbleibens eines externen Schocks – wie etwa ein Staatsbankrott in einem der PIIGS-Staaten innerhalb der Euro-Zone – stehen. Die Relevanz dieser Einschränkung wurde der überraschten Öffentlichkeit bewusst gemacht, als die staatliche Entwicklungsgesellschaft Dubais in Refinanzierungsschwierigkeiten geriet. Weniger spektakulär, wenn auch u.E. bedeutsamer, ist der Rückgang der Gesamtausleihungen von Banken an Nichtbanken, ein Symptom, das mit der – angeblich – drohenden Kreditklemme in Verbindung zu bringen ist und auf mögliche Probleme in der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung hindeutet.

Zwar deuten die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel, wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE – wie auch im letzten Jahr – nur schwer einzuschätzen.

Daher ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich durch Kostenflexibilisierungen und bewusstes Kostenmanagement Handlungsspielräume zu erhalten.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich

für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu gewinnen. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigen die Gesellschaften zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalen Tätigkeitsumfeld mit ihren innovativen Produkten für ihre bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmens haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben den Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken noch Marktrisiken. Das

maximale Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten (geringfügigen) Wertberichtigungen erfasst sind. Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit dem erheblichen Überschuss der liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten mit Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert. Zu identifizierbaren Marktrisiken wie Währungsrisiko und Zinsrisiko kann folgendes ausgeführt werden: Der Konzern verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsfordernungen und -verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen. Diese sind im Anhang unter Nr. 3.4, 3.7, 3.15 und 3.18 angegeben. Aufgrund des geringen Ausmaßes der Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.

Für das Zinsrisiko ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Finanzinstrumente kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1.1.2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungsgeschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen der bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, die zu berichten wären. Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2009 gab es kein Risiko, dass sich für die GK SOFTWARE als bestandsgefährdend erweisen könnte.

## CHANCEN

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 73.000 (gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Plus von 27%) Installationen in 19.000 Stores in 29 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit ihren deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 29 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, die Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Inves-

titionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG klar profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

#### **INTERNE KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEME IN BEZUG AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS**

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das Interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das Interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes Interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns, sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung

der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

#### **AUSBLICK**

Der Vorstand schätzt vor dem Hintergrund einer großen Zahl unsicherer Einflussgrößen, die nicht durch den Konzern beeinflusst werden können, und der grundsätzlichen Unmöglichkeit zukünftige Entwicklungen sicher vorherzusagen zu können, die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage des Konzerns so ein, dass in den Jahren 2010 und 2011 sich die Ertragslage des Konzerns durch weiteres Umsatzwachstum weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind.

Der Konzern beabsichtigt, in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 seinen Weg der weiteren Internationalisierung fortzusetzen und signifikante Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, zu erreichen. Des Weiteren soll der deutsche Markt durch die Ausdehnung auf andere Einzelhandelssegmente weiter erschlossen und die Penetration der bereits erschlossenen Segmente vertieft werden.

Folgt man den Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist eine Ausdehnung des Umsatzes im zweistelligen Prozentbereich wahrscheinlich. Dabei geht der Vorstand davon aus, die erreichte Profitabilität halten zu können.

Bei einer besonders positiven Entwicklung, erwartet der Vorstand, im GK/Retail-Geschäft ein Umsatzwachstum um 20% erreichen zu können. Für das Geschäft mit SQRS erwarten wir kein

## SONSTIGE ANGABEN GEMÄSS § 315 HGB

Wachstum, sondern Konstanz. Unter Berücksichtigung der einmaligen Effekte des Jahres 2009 erwarten wir also für 2010 einen Umsatz in der Größenordnung zwischen 23,5 und 26,0 Millionen Euro. Dieses Wachstum soll weiterhin mit der Profitabilität der Vorjahre in der Größenordnung einer EBIT-Marge von ca. 18,5% auf den Umsatz erreicht werden. Für das Jahr 2011 ist die Einschätzung notwendiger Weise unsicherer. Es liegen unserer Ansicht nach allerdings keine Gründe vor, die eine abweichende Entwicklung von der der vergangenen Jahre wahrscheinlich machen: So erwarten wir auch in 2011 für das GK/Retail-Geschäft ein weiterhin zweistelliges Umsatzwachstum, während das SQRS-Geschäft des Konzerns weiterhin auf dem gegenwärtigen Umsatzniveau verharren wird. Hier könnten in 2011 erstmals Rückgänge dieses Geschäftssegments zugunsten des GK/Retail-Geschäftes möglich sein. Für die Profitabilität erwarten wir, dass das gegenwärtige Margenniveau gehalten werden kann. Aufgrund dieser Entwicklung ist eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten. Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen entscheiden, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

### GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DER GESELLSCHAFT

Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt. Abweichend von diesen generellen Festlegungen wird für den Vorstand Operatives Geschäft der Rohertrag als Provisionsbasis herangezogen, wobei der Rohertrag als Überschuss der Projektumsätze über die projektunmittelbaren Kosten bestimmt wird. Außerdem ist für den Vorstand operatives Geschäft eine Jahrestantieme in Abhängigkeit vom Jahresüberschuss der GK SOFTWARE AG vereinbart. Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für zwei Vorstandsmitglieder. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70% für die fixen und einen von 30% für die variablen Bezüge angestrebt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

### ANGABEN GEMÄSS § 315 ABSATZ 4 HGB

- 1. Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2009 Euro 1.665.000,00 und ist in 1.665.000 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je einem Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
- 2. Beschränkungen die Stimmrechte** oder die Übertragung von Aktien betreffen. Für Herrn Rainer Gläß, Herrn Stephan Kronmüller und die GK Software Holding GmbH besteht ein sogenanntes „Soft-Lock-Up“, nach dem diese nur mit Zustimmung der ICF Wertpapierhandelsbank AG Aktien veräußern dürfen. Diese Vereinbarung endet am 17. Juni 2010.

**3. Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

**4. Kapitalbeteiligungen.** Zum Berichtsstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:

- Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 640.292 Aktien, davon 587.500 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
- Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 625.000 Aktien, davon 587.500 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
- Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 1.175.000 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.

Die Mitglieder des Vorstandes Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gaben am 18. März 2010 bekannt, dass die GK Software Holding GmbH 180.000 Aktien im Markt platziert hätte. Die Beteiligungsverhältnisse ergeben sich nun wie folgt.

- Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 550.292 Aktien, davon 497.500 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
- Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 535.000 Aktien, davon 497.500 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
- Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 995.000 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von

Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.

**5. Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören zur Zeit vier Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Satzung – kann der Aufsichtsrat beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

**6. Befugnisse des Vorstandes,** Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.

**Bedingtes Kapital.** Nach §4 a der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist noch nicht in Kraft getreten.

**Genehmigtes Kapital.** Nach §4 b der Satzung ist der Vorstand bis zum 14. Mai 2013 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 625.000,00 durch Ausgabe von bis zu 625.000 Stückaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräu-

men; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet.

7. Das "SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
8. **Entschädigungsvereinbarungen** für den Fall eines Übernahmeangebotes mit Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern bestehen nicht.

Schöneck, 30. April 2010

Der Vorstand



Rainer Gläß  
(Vorstandsvorsitzender)



Stephan Kronmüller  
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Ronald Scholz  
(Vorstand für Operatives Geschäft)



André Hergert  
(Vorstand für Finanzen)





## Konzernabschluss 2009

56	<b>Konzernbilanz</b>
56	Aktiva
57	Passiva
58	<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>
59	<b>Konzernkapitalflussrechnung</b>
59	Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit
60	Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln
61	<b>Entwicklung des Konzerneigenkapitals</b>
62	<b>Konzernanhang</b>
62	1. Grundlagen der Berichterstattung
66	2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
73	3. Erläuterungen zur Konzernbilanz
80	4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
82	5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
82	6. Unternehmenszusammenschlüsse
84	7. Segmentberichterstattung
85	8. Sonstige Angaben
91	<b>Bestätigungsvermerk</b>
92	<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</b>

**KONZERNBILANZ**

zum 31. Dezember 2009

**AKTIVA**

EUR	Anhang Nr.	31.12.2009 (geprüft)	31.12.2008 (geprüft)
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Sachanlagen	2.1.; 3.1.	3.410.158,36	2.593.082,45
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 2.13.; 3.2.	9.332.576,95	1.633.248,88
Finanzielle Vermögenswerte		300,00	0,00
Aktive latente Steuern	2.11.; 4.9.	389.714,48	17.836,30
Summe langfristige Vermögenswerte		13.132.749,79	4.244.167,63
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Vorräte	2.3.; 3.3.	0,00	738.100,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.4.; 3.4.	4.466.188,73	3.023.201,58
Forderungen aus Leistungsfortschritt		1.380.200,00	0,00
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		11.383,50	0,00
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.4.; 3.7.	2.747.257,76	2.765.481,55
Zahlungsmittel	2.5.; 3.8.	10.637.185,86	8.854.938,53
Summe kurzfristige Vermögenswerte		19.242.215,85	15.381.721,66
<b>Bilanzsumme</b>		<b>32.374.965,64</b>	<b>19.625.889,29</b>

## PASSIVA

EUR	Anhang Nr.	31.12.2009 (geprüft)	31.12.2008 (geprüft)
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	3.9.	1.665.000,00	1.665.000,00
Kapitalrücklage		7.845.779,92	7.845.779,92 <sup>1</sup>
Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02 <sup>1</sup>
Bilanzgewinn		5.757.708,53	2.240.538,27
Summe Eigenkapital		15.299.583,47	11.782.413,21
<b>Langfristige Schulden</b>			
Rückstellungen für Pensionen	2.6.; 3.10.	45.062,36	48.719,12
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.7.; 3.11.	5.983.000,00	1.140.434,50
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.8.; 3.12.	707.978,74	749.652,03
Passive latente Steuern	2.11.; 4.9.	567.812,07	443.405,05
Summe langfristige Schulden		7.303.853,17	2.382.210,70
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Kurzfristige Rückstellungen	2.9.; 3.14.	801.766,60	798.640,70
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.10.	740.500,00	115.503,60
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.10.; 3.15.	773.950,21	525.974,39
Erhaltene Anzahlungen	2.10.; 3.16.	2.238.527,85	2.271.498,24
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.17.	1.272.994,04	211.149,47
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.10.; 3.18.	3.943.790,30	1.538.498,98
Summe kurzfristige Schulden		9.771.529,00	5.461.265,38
<b>Bilanzsumme</b>		<b>32.374.965,64</b>	<b>19.625.889,29</b>

<sup>1</sup> Korrektur gemäß IAS 8.41.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

EUR	Anhang Nr.	31.12.2009 (geprüft)	31.12.2008 (geprüft)
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>			
Umsatzerlöse	4.1.	23.276.625,57	15.028.546,88
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-873.452,10	-1.259.500,00
Aktivierete Eigenleistungen	4.2.	1.066.612,46	814.637,21
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	826.450,46	424.386,79
		<b>24.296.236,39</b>	<b>15.008.070,88</b>
Materialaufwand	4.4.	-561.285,02	-513.628,62
Personalaufwand	4.5.	-12.116.566,57	-8.046.862,15
Abschreibungen	4.6.	-1.280.989,79	-718.885,63
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	-5.447.836,56	-3.531.299,00 <sup>1</sup>
		<b>-19.406.677,94</b>	<b>-12.810.675,40 <sup>1</sup></b>
<b>Operatives Ergebnis</b>		<b>4.889.558,45</b>	<b>2.197.395,48 <sup>1</sup></b>
Finanzerträge		259.196,04	230.773,46
Finanzaufwendungen		-115.813,31	-141.044,39
<b>Finanzergebnis</b>	4.8.	<b>143.382,73</b>	<b>89.729,07</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>5.032.941,18</b>	<b>2.287.124,55 <sup>1</sup></b>
Ertragsteuern	2.11.; 4.9.	-1.515.770,92	-662.078,33
<b>Konzernjahresüberschuss/Gesamtergebnis</b>		<b>3.517.170,26</b>	<b>1.625.046,22 <sup>1</sup></b>
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2.240.538,27	615.492,05
<b>Konzernbilanzgewinn</b>		<b>5.757.708,53</b>	<b>2.240.538,27 <sup>1</sup></b>
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie)</b>	4.10.	<b>2,11</b>	<b>1,10 <sup>2</sup></b>

<sup>1</sup> Korrektur gemäß IAS 8.41

<sup>2</sup> Gerechnet für die 2008 ausgegebenen durchschnittlich 1.472.240 Aktien. Für die seit dem 19. Juni 2008 ausgegebenen 1.665.000 Stückaktien ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 0,98 Euro

## KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

zum 31. Dezember 2009

### CASHFLOWS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2009 (geprüft)	31.12.2008 (geprüft)
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>			
Konzernjahresergebnis		3.517	1.625 <sup>1</sup>
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		1.516	662 <sup>1</sup>
Korrektur Steuereffekt		0	355 <sup>1</sup>
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/-erträge		-143	-90
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		-2	18
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		-34	-36
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		185	68
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		-35	-8
Abschreibungen		1.281	719
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		-58	4
		6.227	3.317 <sup>1</sup>
<b>Veränderungen im Nettoumlaufvermögen</b>			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		-2.773	-1.182
Veränderung der Vorräte		738	1.261
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		1.892	116
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		-33	-1.227
Veränderung der Rückstellungen		-1	270
<b>Zahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit</b>		6.050	2.555 <sup>1</sup>
Erhaltene Zinsen		151	231
Gezahlte Zinsen		-116	-141
Gezahlte Ertragsteuern		-423	-1.440
<b>Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit (Übertrag)</b>		5.662	1.205 <sup>1</sup>

## CASHFLOWS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT, KREDITEN UND ZAHLUNGSMITTELN

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2009 (geprüft)	31.12.2008 (geprüft)
Übertrag (Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit)		5.662	1.205
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-8.806	-1.215
Einzahlungen Anlagenabgänge		11	0
Verwendete Investitionszuschüsse		0	8
Auslegung von Darlehen		-568	-1.372
<b>Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-9.363</b>	<b>-2.579</b>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Dividendenzahlungen		0	-184
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		0	8.074 <sup>1</sup>
Rückzahlung Stille Beteiligung		0	-450
Aufnahme von Krediten		5.748	0
Tilgung von Krediten		-280	-120
<b>Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>5.468</b>	<b>7.320<sup>1</sup></b>
<b>Nettozunahme von Zahlungsmitteln</b>		<b>1.767</b>	<b>5.946</b>
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	5.	8.855	2.904
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		15	5
<b>Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>5.</b>	<b>10.637</b>	<b>8.855</b>
Eingeschränkt verfügbare Mittel		2.010	10

Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 waren 2.000 Tsd. Euro als Sicherheit für eine im Zusammenhang mit dem Erwerb des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegebene Bankgarantie verpfändet. Die Garantie wird bis zum 30. Juni 2010 gewährt. Mit Ablauf der Garantie endet die Verpfändung. Außerdem wurden 10 Tsd. Euro als Sicherheit für eine im Rahmen des Mietvertrages über die Geschäftsräume der Niederlassung Berlin der GK SOFTWARE AG verpfändet.

<sup>1</sup> Korrektur gemäß IAS 8.41

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

zum 31. Dezember 2009

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrück- lagen	Bilanz- gewinn	Gesamt
Stand zum 1. Januar 2008	155.000,00	0,00	207.134,07	1.718.753,00	2.080.887,07
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	1.625.046,22 <sup>1</sup>	1.625.046,22 <sup>1</sup>
Dividendenzahlungen	0,00	0,00	0,00	-184.300,00	-184.300,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen zur Kapitalerhöhung	0,00	0,00	918.960,95	-918.960,95	0,00
Kapitalerhöhung aus Gesellschafts- mitteln	1.095.000,00	0,00	-1.095.000,00	0,00	0,00
Kapitalerhöhung (Börsengang)	415.000,00	8.300.000,00	0,00	0,00	8.715.000,00
Verrechnung der Eigenkapitalbe- schaffungskosten mit der Kapital- rücklage abzüglich Steuereffekt	0,00	-454.220,08 <sup>1</sup>	0,00	0,00	-454.220,08 <sup>1</sup>
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>1.665.000,00</b>	<b>7.845.779,92 <sup>1</sup></b>	<b>31.095,02</b>	<b>2.240.538,27 <sup>1</sup></b>	<b>11.782.413,21</b>
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	3.517.170,26	3.517.170,26
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>1.665.000,00</b>	<b>7.845.779,92 <sup>1</sup></b>	<b>31.095,02</b>	<b>5.757.708,53</b>	<b>15.299.583,47</b>

## KONZERNANHANG

für das Geschäftsjahr 2009

### 1. GRUNDLAGEN DER BERICHTERSTATTUNG

#### 1.1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die GK SOFTWARE AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK SOFTWARE AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware. In den zurückliegenden Jahren hat sich der Konzern von einem ausschließlich projektorientierten zu einem produktorientierten Anbieter gewandelt.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben. Dabei räumt der Konzern der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z. B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit) für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt, abgeleitete Finanzinstrumente werden nur in dem Umfang, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- ▶ EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH
- ▶ Coop Genossenschaft
- ▶ Tchibo GmbH
- ▶ Galeria Kaufhof GmbH

- ▶ Gebrüder Heinemann KG
- ▶ Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- ▶ Parfümerie Douglas GmbH
- ▶ Hornbach-Baumarkt-AG
- ▶ SAP AG

#### 1.2. GRUNDLAGEN DER DARSTELLUNG

Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der GK SOFTWARE AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Der Abschluss der GK SOFTWARE AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Alle in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten, vom IASB herausgegebenen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen, die im Geschäftsjahr 2009 erstmalig anzuwenden sind, hatten keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE AG.

Verlautbarung	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Titel
IFRIC 13	28. Juni 2007	Customer Loyalty Programmes
IFRS 2	17. Januar 2008	Share-based Payment
IAS 7	April 2009	Statements of Cashflows
IAS 32	14. Februar 2008	Financial Instruments Presentation
IAS 20	Mai 2008	Accounting for government grants and disclosure of government assistance
IAS 23	Mai 2008	Borrowing Costs
IAS 38	April 2009	Intangible Assets
IAS 40	Mai 2008	Investment property
IFRS 1/IAS 27/ IAS 28	22. Mai 2008	First-time Adoption of International Financial Reporting Standards/Consolidated and Separate Financial Statements/Investments in associates
IFRS 5	April 2009	Non-current assets held for sale and discontinued operations
IFRS 7	5. März 2009	Financial Instruments: Disclosures
IFRIC 15	3. Juli 2008	Agreements for the Construction of Real Estate
IFRIC 16	3. Juli 2008	Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation
IFRIC 17	28. November 2008	Distributions of Non-cash Assets to Owners
IFRIC 18	29. Januar 2009	Transfer of Assets from Customers
IFRIC 9/IAS 39	12. März 2009	Reassessment of Embedded Derivatives/Financial Instruments: Recognition and Measurement

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeiteten Standards IFRS 3 „Business Combinations“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Die Standards sind das Ergebnis der zweiten Phase des gemeinsam mit dem Financial Accounting Standards Board (FASB) durchgeführten Projekts zur Reformierung der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden im Juni 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IFRS 3, die Auswirkungen für die GK SOFTWARE AG haben, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- ▶ Für die bilanzielle Behandlung von Anteilen anderer Gesellschafter sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.
- ▶ Bedingte Kaufpreiszahlungen oder sonstige bedingte Gegenleistungen (contingent considerations) werden im Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet und im Erwerbs-

zeitpunkt entweder als Eigenkapital oder als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit klassifiziert. Die Folgebilanzierung für vereinbarte contingent considerations erfolgt gemäß der im Erwerbszeitpunkt gewählten Klassifizierung.

- ▶ Anschaffungsnebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerb sind als Aufwand zu erfassen.
- ▶ Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen (contingent considerations), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- ▶ Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.
- ▶ Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass eine verbleibende Beteiligung an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert

zu bewerten ist und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.

- ▶ Übersteigen die auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallenden Verluste den Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehenden Negativsaldos den Minderheitenanteilen zuzurechnen.

Für den Konzernabschluss ergaben sich aus der Änderung von IAS 27 keine Auswirkungen.

Die neue Fassung des IFRS 3 ist prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt in jährliche Berichtsperioden fällt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, jedoch begrenzt auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen. Die Änderungen des IAS 27 sind auf jährliche Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Eine frühere Anwendung eines der beiden Standards setzt jedoch die gleichzeitige frühere Anwendung des jeweils anderen Standards voraus. Die GK SOFTWARE AG hat die Änderungen des IFRS 3 und des IAS 27 ab dem 1. Januar 2009 angewandt.

Aufgrund des erstmaligen Vorliegens von Geschäftssegmenten durch den Kauf des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH erfolgt die Anwendung von IFRS 8.

Im April 2009 hat das IASB „Improvements to IFRSs“ veröffentlicht – eine Sammlung von nicht dringenden, jedoch notwendigen Änderungen von bestehenden IFRSs. Es handelt sich hierbei um die zweite im Rahmen der Annual Improvements Project veröffentlichte Verlautbarung, die Änderungen an zwölf bestehenden Standards und Interpretationen enthält. Die Änderungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sofern im jeweiligen Standard nicht anderes bestimmt ist, sind die Änderungen für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Änderungen haben voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-,

Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE AG.

Im September 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des IAS 1 „Presentation of Financial Statements“. Die Änderungen des IAS 1 wurden im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Konzern hat entsprechend den Anforderungen des IAS 1 die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wie folgt retrospektiv angepasst:

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird neben dem Jahresüberschuss auch das Gesamtergebnis, das in der gleichen Höhe angefallen ist wie der Jahresüberschuss dargestellt. Da keine Änderungen des Eigenkapitals, die auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen, im abgelaufenen Geschäftsjahr vorkamen, wird auf die Darstellung einer Konzernergebnisrechnung verzichtet.

Die Änderungen des IAS 1 wurden vom Konzern im Geschäftsjahr 2009 angewandt, und die Darstellung des Abschlusses wurde entsprechend angepasst.

Der Konzernabschluss nach IFRS wurde erstmals zum 31.12.2005 erstellt.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weist die GK SOFTWARE in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

### 1.3. PRÜFUNG GEMÄSS § 342 B ABS. 2 SATZ 3 NR. 3 HGB

Zurzeit unterzieht sich die GK SOFTWARE AG einer Prüfung ihres Konzernabschlusses und des

Konzernlageberichtes zum 31. Dezember 2008 und ihres Jahresabschlusses und des Lageberichtes zum 31. Dezember 2008 durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) gemäß § 342b Absatz 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (Stichprobenprüfung). Die Prüfung ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernabschlusses noch nicht abgeschlossen. Die Feststellungen der DPR liegen jedoch vor. Der Vorstand wird diesen Fehlerfeststellungen zustimmen, um weitere Kosten zu vermeiden.

Die Feststellungen der DPR führen zu einer Veränderung der Gliederung des Konzerneigenkapitals, da der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 409 Tsd. Euro zugunsten der Kapitalrücklagen gesenkt wurde. Es erfolgte eine Korrektur gemäß IAS 8.41. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 577 Tsd. Euro. Die Ertragsteuern wurden um 168 Tsd. Euro vermindert. Aufgrund unzutreffender erfolgsneutraler Behandlung von Transaktionskosten im Zusammenhang mit dem Börsengang der Gesellschaft im Jahr 2008 war der Konzernjahresüberschuss 2008 um 409 Tsd. Euro zu hoch ausgewiesen. In der Kapitalflussrechnung für das Jahr 2008 ist eine Erhöhung des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit (355 Tsd. Euro) zu Lasten des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit zu verzeichnen. Es erfolgte bei der Kapitalflussrechnung eine Korrektur gemäß IAS 8.41.

Weitere Feststellungen betreffen fehlende Angaben zu Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.120/IAS 19.120A und zu Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7. Außerdem wurde festgestellt, dass die Vorstandsbezüge nicht individualisiert ausgewiesen wurden. Ein Hinweis betrifft Konzernlageberichtsangaben.

Diese Feststellungen werden in dem für das Geschäftsjahr 2009 vorgelegten Konzernjahresabschluss und Konzernlagebericht mit Ausnahme des individualisierten Ausweises der Vorstandsbezüge berücksichtigt.

#### 1.4. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind die GK SOFTWARE AG und alle Gesellschaften einbezogen, bei

denen der GK SOFTWARE AG die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen drei ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz, GK Soft GmbH, Zürich/Schweiz). Die StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz sowie die GK Soft GmbH, Zürich/Schweiz wurden 2008 als 100-prozentige Tochtergesellschaften der GK SOFTWARE AG gegründet. Erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde und sich vollständig im Besitz der GK SOFTWARE AG befindet, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist.

#### 1.5. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das gleiche Geschäftsjahr aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Eventuell auftretende Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden durch entsprechende Anpassungen an den Bilanzierungs- und Bewertungsrahmen des Mutterunternehmens vereinheitlicht.

Bei Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS liegt der Kapitalkonsolidierung die Erwerbsmethode zugrunde. Dabei werden zum Erwerbszeitpunkt die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Saldo der zum beizulegenden Zeitwert erworbenen identifizierten Vermögenswerte und Schulden aufgerechnet.

Die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden vollständig mit den beizulegenden Zeitwerten (unter Berücksichtigung von latenten Steuern) zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Der Saldo eines verbleibenden aktivischen Unterschiedsbetrags ist als Geschäftswert ausgewiesen. Ein verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag

wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK SOFTWARE AG direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Tochterunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Tochterunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

### 1.6 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

## 2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### 2.1 SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben. Voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Wegfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren bisher nicht erforderlich.

Die Abschreibungen werden bei Gebäuden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange unter Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt, Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

### 2.2. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

#### 2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und

Wertminderungen erfasst. Der Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

### 2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – Forschungs- und Entwicklungskosten

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird erfasst, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- ▶ Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- ▶ Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- ▶ Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- ▶ Wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- ▶ Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben
- ▶ Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmalig aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erfüllt. Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann, werden die Entwick-

lungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

### 2.2.3. Geschäftswert

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Der Geschäftswert wird mindestens einmal jährlich überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der Buchwert sich verringern könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

### 2.2.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß der erwarteten Mittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Bei dem Kundenstamm wird die leistungsabhängige Abschreibungsmethode angewandt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminder-

rungsaufwendungen werden in der Position „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

### 2.2.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zu einem die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel gene-

rierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

### 2.3. VORRÄTE

Unter den Vorräten sind unfertige Leistungen ausgewiesen.

Die unfertigen Leistungen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch die produktionsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Abschreibungen und angemessene Teile der notwendigen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da der direkte Zusammenhang nicht erfüllt ist.

Soweit erforderlich werden die Bestände mit dem niedrigeren realisierbaren Nettoverkaufswert angesetzt.

Mit dem Geschäftsjahr 2009 wurden Projekte begonnen, deren einzelnen Projektmeilensteine zeitlich weit voneinander getrennt sind. Damit fällt in diesen neuen Projekten die Umsatzrealisierung nach der bisherigen Vorgehensweise zu weit mit der nach IFRS geforderten Vorgehensweise auseinander (vgl. unten 2.12.2). Vor dem Hintergrund der Anforderungen des IAS 18.20 i.V.m. IAS 18.26 und im Sinne einer einheitlichen Behandlung dieses Sachstandes für alle Projekte haben wir uns entschlossen, Umsatz im Sinne des IAS 18.26 zu bilanzieren.

#### 2.4. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

#### 2.5. ZAHLUNGSMITTEL

Zahlungsmittel sind zum Nennwert angesetzt.

Die Zahlungsmittel umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände.

#### 2.6. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bilanziert. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Es bestehen Rückdeckungsversicherungen, die an die Begünstigten verpfändet sind. Da die Voraussetzungen für den Ansatz als Plan Asset erfüllt sind, werden die Aktivwerte mit der Rückstellung saldiert.

Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaftsrechte berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten sowie der Inflationsrate in die Berechnung mit einbezogen. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IFRS am Kapitalmarktzins. Die Korridormethode wurde angewandt. Im Übrigen wurden der Berechnung die biometrischen Wahrscheinlichkeitswerte der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

#### 2.7. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die langfristigen verzinslichen Schulden werden zum Rückzahlungsbetrag bilanziert.

#### 2.8. ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazu-

gehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, vereinnahmt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

#### 2.9. KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

#### 2.10. ÜBRIGE KURZFRISTIGE SCHULDEN

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

#### 2.11. BESTEUERUNG

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

### 2.11.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages in Kürze geltenden Steuersätze berechnet.

### 2.11.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden im Allgemeinen für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Latente Steueransprüche entstehen durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit solchen Investitionen und Anteilen, die nur in dem Maße erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass ausreichend

steuerbares Einkommen zur Verfügung steht, mit dem die Ansprüche aus den temporären Differenzen genutzt werden können und davon ausgegangen werden kann, dass sie sich in absehbarer Zukunft umkehren werden.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

### 2.11.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

## 2.12. ERTRAGSREALISIERUNG

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

### 2.12.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- ▶ Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- ▶ Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirkungsvolle Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.
- ▶ Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- ▶ Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und
- ▶ die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

### 2.12.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

#### **Erträge aus Lizenzen:**

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

#### **Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):**

Die Umsatzrealisierung erfolgte bisher im Zeitpunkt der Übergabe oder Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Abweichend von dieser Regel wurden in diesem Jahr die Leistungen gemäß IAS 18.20 i.V.m. IAS 18.26 bewertet, weil die Abnahmezeitpunkte zu weit auseinanderliegen, um eine IFRS gemäße Umsatzrealisierung (IAS 18) zu gewährleisten. Da die Ergebnisse der Dienstleistungsgeschäfte nicht verlässlich geschätzt werden können – insbesondere ist der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln – haben

wir uns entschlossen, diese Position nur insoweit zu erfassen, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist.

#### **Erträge aus Wartung:**

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

### 2.13. SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt

der Aufstellung des Jahresabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

### **2.13.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten**

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

#### **Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte**

Während des Geschäftsjahres hat die Geschäftsführung die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009 mit 1.949 Tsd. Euro berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen der Geschäftsführung hinsichtlich erwarteter Erlöse aus dem Projekt bestätigt. Jedoch überprüft die Geschäftsführung ihre Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert des Vermögenswertes trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen, sofern dies sachgerecht ist.

#### **Werthaltigkeit Geschäftswert**

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Erstmals wurde zum 31. Dezember 2009 die Werthaltigkeit des Geschäftswertes überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten.

#### **Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt**

Die gemäß IAS 18.27 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 1.380 Tsd. Euro werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

#### **Werthaltigkeit Kundenstamm**

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird leistungsabhängig abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag mit 655 Tsd. Euro in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, die Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung des Rückstellungsbedarfs.

### 3. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

#### 3.1. SACHANLAGEN

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>					
Stand am 1. Januar 2008	2.533.434,05	214.260,07	726.504,65	0,00	3.474.198,77
Zugänge	6.634,15	32.111,79	260.836,46	0,00	299.582,40
Abgänge	-2.288,10	0,00	20.000,00	0,00	22.288,10
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>2.537.780,10</b>	<b>246.371,86</b>	<b>967.341,11</b>	<b>0,00</b>	<b>3.751.493,07</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand am 1. Januar 2008	281.604,66	183.907,51	388.543,33	0,00	854.055,50
Zugänge	81.311,51	24.208,81	202.723,69	0,00	308.244,01
Abgänge	0,00	0,00	3.888,89	0,00	3.888,89
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>362.916,17</b>	<b>208.116,32</b>	<b>587.378,13</b>	<b>0,00</b>	<b>1.158.410,62</b>
<b>Buchwerte zum 31. Dezember 2008</b>	<b>2.174.863,93</b>	<b>38.255,54</b>	<b>379.962,98</b>	<b>0,00</b>	<b>2.593.082,45</b>
<b>EUR</b>					
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>					
Stand am 1. Januar 2009	2.537.780,10	246.371,86	967.341,11	0,00	3.751.493,07
Zugänge	56.026,96	37.419,88	324.629,73	794.346,10	1.212.422,67
Abgänge	0,00	5.298,01	29.946,20	0,00	35.244,21
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>2.593.807,06</b>	<b>278.493,73</b>	<b>1.262.024,64</b>	<b>794.346,10</b>	<b>4.928.671,53</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand am 1. Januar 2009	362.916,17	208.116,32	587.378,13	0,00	1.158.410,62
Zugänge	80.679,14	60.695,93	245.643,82	0,00	387.018,89
Abgänge	0,00	5.298,01	21.618,33	0,00	26.916,34
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>443.595,31</b>	<b>263.514,24</b>	<b>811.403,62</b>	<b>0,00</b>	<b>1.518.513,17</b>
<b>Buchwerte zum 31. Dezember 2009</b>	<b>2.150.211,75</b>	<b>14.979,49</b>	<b>450.621,02</b>	<b>794.346,10</b>	<b>3.410.158,36</b>

Für die Fertigstellung des Erweiterungsbaus am Sitz der GK SOFTWARE AG sind vertragliche Verpflichtungen von ca. 250 Tsd. Euro eingegangen worden. Beschaffungsverpflichtungen für andere Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von ca. 15 Tsd. Euro.

## 3.2. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

EUR	Aktivierete Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenbeziehungen	Summe
<b>Anschaftungs- bzw. Herstellungskosten</b>					
Stand am 1. Januar 2008	1.428.181,87	135.383,34	0,00	0,00	1.563.565,21
Zugänge	814.637,22	100.904,66	0,00	0,00	915.541,88
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>2.242.819,09</b>	<b>236.288,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>2.479.107,09</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand am 1. Januar 2008	353.559,53	81.657,06	0,00	0,00	435.216,59
Zugänge	367.100,10	43.541,52	0,00	0,00	410.641,62
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>720.659,63</b>	<b>125.198,58</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>845.858,21</b>
<b>Buchwerte zum 31. Dezember 2008</b>	<b>1.522.159,46</b>	<b>111.089,42</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>1.633.248,88</b>
<b>Stand 31. Dezember 2009</b>					
EUR	Aktivierete Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenbeziehungen	Summe
<b>Anschaftungs- bzw. Herstellungskosten</b>					
Stand am 1. Januar 2009	2.242.819,09	236.288,00	0,00	0,00	2.479.107,09
Zugänge	1.066.612,46	346.901,27	6.402.785,24	777.000,00	8.593.298,97
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>3.309.431,55</b>	<b>583.189,27</b>	<b>6.402.785,24</b>	<b>777.000,00</b>	<b>11.072.406,06</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand am 1. Januar 2009	720.659,63	125.198,58	0,00	0,00	845.858,21
Zugänge	639.537,21	132.833,69	0,00	121.600,00	893.970,90
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>1.360.196,84</b>	<b>258.032,27</b>	<b>0,00</b>	<b>121.600,00</b>	<b>1.739.829,11</b>
<b>Buchwerte zum 31. Dezember 2009</b>	<b>1.949.234,71</b>	<b>325.157,00</b>	<b>6.402.785,24</b>	<b>655.400,00</b>	<b>9.332.576,95</b>

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Forschungskosten in Höhe von 222 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2008: 413 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Der Geschäftswert betrifft den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH. Der erzielbare Betrag wurde anhand des Nutzungswertes bestimmt. Zur Beurteilung der Werthaltigkeit des Buchwertes des Geschäftswertes wurde eine detaillierte Umsatz- und Kostenplanung für die Zahlungsmittel generierende Einheit vorgenommen, und der daraus folgende Zahlungsmittelstrom ermittelt. Die Annahmen der Umsatz- und Kostenplanungen entsprechen den für den Konzern üblichen Voraussetzungen. Wesentliche Voraussetzung für die Cashflowrechnung ist die erfolgreiche Integration der Mitarbeiter der ehemaligen Solquest GmbH und die erfolgreiche (in time, in budget und on specification) Abwicklung der Projekte, die über das Know-how der Mitarbeiter gewonnen und durchgeführt werden sollen. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet diese erfolgreiche Umsetzung. Abweichend von der üblichen Planung wurden Risikoaufschläge verwendet, um den Integrationsaufwand darzustellen. Die Zahlungsmittelzuflüsse wurden bis zum Jahr 2011 ermittelt und sodann mit einem Zinssatz von 7,9% diskontiert. Dieser ist aus den historischen Kapitalkosten abgeleitet. Eine Wachstumsrate wurde nicht angesetzt.

### 3.3. VORRÄTE

EUR	31.12.2009	31.12.2008
Unfertige Leistungen	0,00	738.100,00
Fertige Waren	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>738.100,00</b>

Entsprechend der individuellen Projektstrukturen wurden 2009 1.380 Tsd. Euro nicht im Bestand unfer-

tiger Leistungen, sondern als zusätzlicher Umsatz auf Kostenbasis gemäß IAS 18.26 ausgewiesen.

### 3.4. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten. Die Summe der Wertberichtigungen beträgt insgesamt 235 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2008: 61 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in CZK in Höhe von 13 Tsd. Euro (Vorjahr: 15 Tsd. Euro).

### 3.5. FORDERUNGEN AUS LEISTUNGSFortschritt

Gemäß IAS 18.26 werden Umsätze, wenn das Ergebnis eines Geschäftes nicht verlässlich geschätzt werden kann, es jedoch wahrscheinlich ist, dass die Kosten für dieses Geschäft erstattet werden, nur in Höhe der erwarteten erstatteten Kosten realisiert. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 1.380.200,00 Euro.

### 3.6. FORDERUNGEN GEGEN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Die Forderungen betreffen Weiterberechnungen an die GK Software Holding GmbH.

### 3.7. SONSTIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

EUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen gegen Vorstände	94.648,19	377.534,29
Steuerforderungen	0,00	408.986,99
An Dritte ausgelegte Darlehen	2.381.297,38	1.813.363,58
Übrige	271.312,19	165.596,69
<b>Summe</b>	<b>2.747.257,76</b>	<b>2.765.481,55</b>

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen Darlehen (86 Tsd. Euro sowie Gehaltsvorschüsse (8 Tsd. Euro). Die Darlehen sind kurzfristig und werden mit 5 % p. a. verzinst.

Sonstige Forderungen in CZK bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 88 Tsd. Euro (im Vorjahr: 32 Tsd. Euro).

**3.8. ZAHLUNGSMITTEL**

Die Zahlungsmittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 2.000 Tsd. Euro zugunsten einer Bankgarantie (2.000 Tsd. Euro) verpfändet. Weitere 10 Tsd. Euro wurden im Rahmen eines Mietavals der garantiegebundenen Bank verpfändet.

**3.9. EIGENKAPITAL**

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK SOFTWARE AG per Bilanzstichtag 2009 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum Jahresbeginn 2009 1.665.000,00 Euro und ist in 1.665.000 Stückaktien eingeteilt. Veränderungen am Grundkapital erfolgten nicht, so dass das Grundkapital am 31.12.2009 weiterhin 1.665.000,00 Euro beträgt und in 1.665.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro eingeteilt ist.

EUR	31.12.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital		
1.665.000 voll eingezahlte Stückaktien	1.665.000,00	1.665.000,00
<b>Summe</b>	<b>1.665.000,00</b>	<b>1.665.000,00</b>

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Mit der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 15. Mai 2008 wurden folgende

Beschlüsse, die die Struktur des Eigenkapitals verändern könnten, getroffen:

**Schaffung eines genehmigten Kapitals.** Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 15.05.2008 bis zum 14.03.2013 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 625.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 625.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

**Bedingtes Kapital.** Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen eines noch auszugestaltenden Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist noch nicht in Kraft getreten.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

**3.10. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN**

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zum Bilanzstichtag 2009 werden die Annahmen aus dem Geschäftsjahr 2008 analog angenommen.

Die Pensionszusage ist als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird angelegt. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60% der Altersrente.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

Pensionsalter (m/f)	65/65
Rechnungszins / Diskont zum 01.01.2009	5,50 % p.a.
Rechnungszins / Diskont zum 31.12.2009 und für 2010	5,70% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,30% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine

Bei den Vermögenswerten handelt es sich zu 100% um Versicherungsverträge. Es wird daher die Rendite des Versicherers verwendet

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die erwarteten Renditen aus dem Planvermögen werden ausschließlich aus Versicherungsverträgen erwirtschaftet. Für die Kalkulation werden die erwarteten Renditen des Versicherungsunternehmens verwendet. Das Planvermögen setzt sich ausschließlich aus diesen Rückdeckungsversicherungen zusammen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlussalden des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

EUR	2009	2008
Saldo zum 01.01.:	126.520	122.331
+ Zinsaufwand	+ 6.957	+ 6.536
+ Dienstzeitaufwand	+ 6.753	+ 7.086
- Versicherungsmathematische Gewinne	- 8.624	- 9.433
Saldo zum 31.12.:	131.606	126.520

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

EUR	2009	2008
Planvermögen zum 01.01.:	77.801	69.340
+ erwartete Renditen aus Planvermögen	+ 3.529	+ 2.982
+ Beiträge	+ 8.544	+ 8.544
- Versicherungsmathematische Verluste	- 3.330	- 3.065
Saldo zum 31.12.:	86.544	77.801

Daraus folgt, dass 45.062 Euro (Vorjahr: 48.719 Euro) des Planes nicht über einen Fonds finanziert sind.

Die für die Pensionszusage aufwandswirksam erfassten Posten im Berichtsjahr gliedern sich wie folgt:

EUR	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	6.753	6.536
Zinsaufwand	6.957	7.086
Erwartete Erträge aus Planvermögen	3.529	2.982
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	8.624	9.433

Alle Posten wurden als „Aufwendungen aus Altersversorgung“ erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung unterscheidet sich nur durch den in der Bilanz noch nicht angesetzten Saldo der versicherungsmathematischen Gewinne.

EUR	2009	2008
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	131.606	126.520
- Saldo der versicherungsmath. Ergebnisveränderung	- 45.062	48.719
Zeitwert des Planvermögens	86.544	77.801

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens
2009	131.606	86.544
2008	126.520	77.801
2007	122.331	69.340
2006	126.300	61.215
2005	110.198	53.373
2004	119.830	45.799

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
2009	2.666	3.330
2008	9.433	3.065
2007	2.369	3.112
2006	2.453	3.317
2005	7.992	2.573
2004	2.537	2.706

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2010 Beiträge in Höhe 8.544 Euro in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 199 Euro nach -83 Euro im Vorjahr.

### 3.11. LANGFRISTIGE BANKVERBINDLICHKEITEN

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung ein Darlehen (Ursprungsbetrag: 225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 956 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest GmbH zwei weitere Darlehen in Anamamspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW-Bank

5.000 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren mit ihrem langfristigen Anteil (Fälligkeit nach dem 31. Dezember 2010) zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 5.983 Tsd. Euro.

### 3.12. ABGEGRENZTE ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerbare Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

### 3.13. LATENTE STEUERN

Wir verweisen auf 4.9.

### 3.14. KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Abfindungen, im Produktionsbereich im Wesentlichen Gewährleistung und in den anderen Bereichen im Wesentlichen belastende Verträge.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten.

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2008	299.878,32	150.000,00	74.100,00	523.978,32
Verbrauch	294.802,18	150.000,00	60.726,73	505.528,91
Auflösung	5.076,14	0,00	13.373,27	18.449,41
Zuführung	425.236,70	279.264,00	94.140,00	798.640,70
<b>Stand zum 31. Dezember 2008</b>	<b>425.236,70</b>	<b>279.264,00</b>	<b>94.140,00</b>	<b>798.640,70</b>
Stand am 1. Januar 2009	425.236,70	279.264,00	94.140,00	798.640,70
Verbrauch	425.236,70	104.264,00	70.835,10	600.335,80
Auflösung	0,00	0,00	5.165,00	5.165,00
Zuführung	338.415,50	90.600,00	179.611,20	608.626,70
<b>Stand zum 31. Dezember 2009</b>	<b>338.415,50</b>	<b>265.600,00</b>	<b>197.751,10</b>	<b>801.766,60</b>

### 3.15. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in CZK in Höhe von 9 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2008: 108 Tsd. Euro).

### 3.16. ERHALTENE ANZAHLUNGEN

Die erhaltenen Anzahlungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

### 3.17. ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Position enthält die erwartete Nachzahlung aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien für das Berichtsjahr.

### 3.18. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

EUR	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	1.171.256,50	350.076,80
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	14.065,88	16.366,34
Verbindlichkeiten Kaufpreis Geschäftsbetrieb Solquest GmbH	1.000.000,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.473.107,75	1.029.476,00
Übrige	285.360,17	142.579,84
<b>Summe</b>	<b>3.943.790,30</b>	<b>1.538.498,98</b>

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in CZK in Höhe von 167 Tsd. Euro (Vorjahr: 87 Tsd. Euro).

### 3.19. GESICHERTE VERBINDLICHKEITEN

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „Lunar“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und dem Erwerb der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW-Bank). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen. Für die Sicherung des Darlehens der KfW-Bank wurden die künftigen Forderungen aus dem Projekt „Lunar“ still abgetreten.

## 4. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 4.1. UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen in Europa.

### 4.2. AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbsterstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

### 4.3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

EUR	2009	2008
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	35.295,55	8.461,03
Erträge aus Investitionszulage	6.707,88	0,00
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	27.604,00	35.215,96
Auflösung von Rückstellungen	5.164,90	18.449,41
Aufwandszuschüsse	0,00	8.399,77
Kfz-Sachbezüge	230.325,25	160.554,00
Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	31.125,03	24.439,84
Periodenfremde Erträge	168.717,66	59.166,83
Übrige	321.510,19	109.699,95
<b>Summe</b>	<b>826.450,46</b>	<b>424.386,79</b>

### 4.4. MATERIALAUFWAND

EUR	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	338.904,62	258.665,30
Aufwendungen für bezogene Leistungen	222.380,40	254.963,32
<b>Summe</b>	<b>561.285,02</b>	<b>513.628,62</b>

### 4.5. PERSONALAUFWAND

EUR	2009	2008
Löhne und Gehälter	10.327.986,29	6.945.558,94
Soziale Abgaben	1.723.519,34	1.055.826,05
Aufwendungen für Altersversorgung	65.060,94	45.477,16
<b>Summe</b>	<b>12.116.566,57</b>	<b>8.046.862,15</b>

Im Geschäftsjahr 2009 waren durchschnittlich 270 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 185). Zum Stichtag 31. Dezember 2009 waren 291 Mitarbeiter beschäftigt.

### 4.6. ABSCHREIBUNGEN

Der Posten beinhaltet ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

### 4.7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

Aufgrund von Feststellungen der DPR erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Geschäftsjahres 2008 um 577 Tsd. Euro (nderung gemäß IAS 8.41). Hierbei handelt es sich um Eigenkapitalbeschaffungskosten, die nicht erfolgsneutral behandelt werden dürfen.

### 4.8. FINANZERGEBNIS

EUR	2009	2008
Zinserträge	259.196,04	230.773,46
Zinsaufwendungen	-115.813,31	-141.044,39
<b>Summe</b>	<b>143.382,73</b>	<b>89.729,07</b>

## 4.9. ERTRAGSTEUERN

EUR	2009	2008
Laufender Steueraufwand	1.763.242,08	345.428,76
Latenter Steueraufwand	-247.471,16	316.649,57 <sup>1</sup>
<b>Summe</b>	<b>1.515.770,92</b>	<b>662.078,33 <sup>1</sup></b>

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1 % für Deutschland und 24,0 % für Tschechien ermittelt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

EUR	31.12.2009		31.12.2008	
	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Immaterielle Vermögenswerte	0,00	567.812,07	0,00	443.405,05
Pensionsrückstellungen	1.159,08	0,00	2.426,53	0,00
Vorräte / Forderungen aus Leistungsfortschritt	37.286,40	0,00	15.409,77	0,00
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Firmenwert und Kundenbeziehungen)	351.269,00	0,00	0,00	0,00
Steuereffekt der Verrechnung der Kosten der Eigenkapitalbeschaffung in der Kapitalrücklage	186.428,83 <sup>1</sup>	186.428,83 <sup>1</sup>	186.428,83 <sup>1</sup>	186.428,83 <sup>1</sup>
Verrechnung des Steuereffektes der Kosten der Eigenkapitalbeschaffung	-186.428,83 <sup>1</sup>	-186.428,83 <sup>1</sup>	-186.428,83 <sup>1</sup>	-186.428,83 <sup>1</sup>
<b>Summe laut Bilanz</b>	<b>389.714,48</b>	<b>567.812,07</b>	<b>17.836,30</b>	<b>443.405,05</b>

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

EUR	31.12.2009			31.12.2008		
	Anfangsbestand	Erfolgswirksam vereinahmt	Endbestand	Anfangsbestand	Erfolgswirksam vereinahmt	Endbestand
<b>Temporäre Differenzen</b>						
Pensionsrückstellungen	2.426,53	-1.267,45	1.159,08	2.046,67	379,86	2.426,53
Immaterielle Vermögenswerte						
Selbsterstellte Software	-443.405,05	-124.407,02	-567.812,07	-313.037,49	-130.367,56	-443.405,05
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Firmenwert und Kundenbeziehungen)	0,00	351.269,00	351.269,00	0,00	0,00	0,00
Vorräte / Forderungen aus Leistungsfortschritt	15.409,77	21.876,63	37.286,40	15.642,81	-233,04	15.409,77
<b>Summe</b>	<b>-425.568,75</b>	<b>247.471,16</b>	<b>-178.097,59</b>	<b>-295.348,01</b>	<b>-130.220,74</b>	<b>-425.568,75</b>

<sup>1</sup> Korrektur gemäß IAS 8.41

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

näre zu leisten, wenn die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmt.

Überleitung des Steueraufwandes/EUR	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	5.032.941,18	2.287,124,55 <sup>1</sup>
Erwarteter Steueraufwand 29,1 %	1.464.585,88	665.553,24 <sup>1</sup>
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	12.061,35	0,00
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	0,00	0,00
Sonstige Steuereffekte	39.123,68	-3.474,91 <sup>1</sup>
<b>Tatsächlicher Steueraufwand</b>	<b>1.515.770,92</b>	<b>662.078,33 <sup>1</sup></b>
<b>Effektive Steuerquote</b>	<b>30,1%</b>	<b>29,0 %</b>

#### 4.10. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernjahresüberschuss und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2009 beträgt 1.665.000 (Vorjahr: 1.472.240). Der Konzernjahresüberschuss per Bilanzstichtag beträgt 3.517 Tsd. Euro (31. Dezember 2008 1.625 Tsd. Euro <sup>1</sup>). Demgemäß ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 2,11 Euro (31. Dezember 2008: 1,10 Euro). Weder zum 31.12.2009 noch zum 31.12.2008 standen Aktien aus, die den Gewinn pro Aktie verwässern könnten.

#### 4.11. GEWINNVERWENDUNG

Aufsichtsrat und Vorstand beabsichtigen, der ordentlichen Hauptversammlung 2010 vorzuschlagen, eine Dividende von einem Euro aus dem nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Bilanzgewinn der GK SOFTWARE AG auszuschütten. Diese Dividende setzt sich zusammen aus einem Betrag von 0,50 Euro anlässlich des 20jährigen Bestehens der GK SOFTWARE AG und ihrer Vorgängergesellschaft und einem weiteren Betrag von 0,50 Euro aus Anlass des außerordentlich guten Konzerngeschäftsergebnisses. Da insgesamt 1.665.000 Aktien ausstehend sind, hätte die Gesellschaft Dividendenzahlungen in Höhe von 1.665.000,00 Euro an ihre Aktio-

### 5. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Bei den Zahlungsmitteln handelt es sich um Kassenbestände und Bankguthaben. In der Kapitalflussrechnung erfolgte eine Korrektur gemäß IAS 8.41. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit des Geschäftsjahres 2008 wurde um 355 Tsd. Euro erhöht und der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wurde um 355 Tsd. Euro vermindert. Dabei handelte es sich um den nicht zahlungswirksamen Ertragsteuerminderungseffekt auf die Transaktionskosten im Rahmen des Börsengangs.

### 6. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, hat mit Wirkung vom 28. Mai 2009 den operativen Betrieb der Solquest GmbH vollständig im Wege der Einzelrechtsnachfolge erworben (Asset Deal).

Die Solquest GmbH bietet mit der Solquest Retail Solution Lösungen für die Filialintegration, Peripheriesteuerung, mobile Filialprozesse, Online-Bestandsführung und Promotions. Diese Lösungen sind bei großen deutschen und schweizerischen Einzelhändlern wie Coop, Dohle, EDEKA Südwest, Feneberg, Hammer, Prodega oder tegut erfolgreich im Einsatz. Das Know-How z. B. der Verknüpfung einer zentralen SAP-Warenwirtschaft mit den Prozessen in den Filialen ergibt ideale Ansatzpunkte für eine enge

<sup>1</sup> Korrektur gemäß IAS 8.41.

Zusammenarbeit mit SAP oder Anbietern ähnlicher Zentralsysteme. Wir gehen davon aus, dass der Erwerb eines großen unabhängigen Wettbewerbers die Technologie- und Innovationsführerschaft der GK SOFTWARE weiter ausbaut.

Die Aufteilung der Anschaffungskosten wurde wie folgt vorgenommen:

TEUR	Buchwert	Zeitwert
Anlagevermögen	117	117
Umlaufvermögen, unfertige Leistungen	263	263
Umlaufvermögen, Waren	26	26
Erhaltene Anzahlungen	-171	-171
Beizulegender Wert der Netto-Aktiva	<b>235</b>	<b>235</b>
Kundenstamm	0	777
Software Solquest Retail Solutions (SQRS)	0	240
Geschäftswert	0	6.403
Anschaffungskosten	<b>235</b>	<b>7.655</b>
Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs		
Abfluss von Zahlungsmitteln	6.500	
Noch bestehende Verbindlichkeiten	1.000	
Mittelabfluss durch den Unternehmenserwerb	<b>7.500</b>	

Der Differenzbetrag aus dem Wert der Netto-Aktiva und dem Kaufpreis wurde auf die identifizierten Vermögenswerte Kundenstamm (777 Tsd. Euro) und Software SQRS (240 Tsd. Euro) zugewiesen. Außerdem entstand ein Geschäftswert in Höhe von 6.403 Tsd. Euro. Der Differenzbetrag zwischen Anschaffungskosten und Mittelabfluss resultiert aus der vertraglichen Übernahme des Geschäftsbetriebes zum 1. Mai 2009, die von einer IFRS-konformen Erfassung erst zum 28. Mai 2009 abweicht.

Der Geschäftswert, der voraussichtlich vollständig steuerlich abzugsfähig ist, entstand vor allem aus der Erwartung der Verknüpfung des fachlichen Know-Hows der Solquest-Mitarbeiter mit der

Expertise der GK SOFTWARE AG: Die Ergänzung funktional wesentlicher Bestandteile in der GK/Retail-Lösung lässt ein erweitertes Marktumfeld für die Lösungen der GK SOFTWARE erwarten. Die Ergänzung detaillierter warenwirtschaftlicher Funktionen und deren Einbindung in zentrale ERP-Systeme wird weitere Bedürfnisse der Kunden der GK SOFTWARE abdecken und so die Marktreichweite der Lösungen erheblich ausdehnen.

Die Gegenleistung bestand aus einer Zahlung in bar in Höhe von 500 Tsd. Euro und weiteren Zahlungen in bar, die an das Eintreten einer Bedingung geknüpft waren. Diese Bedingung bestand im Abschluss eines Vertrages zwischen einem Unternehmen des Konzerns und einem bestimmten Kunden in einem Projekt, bei dem es auf das Vorhandensein des Solquest-Know-Hows ankam. Träte diese Bedingung ein, wäre ein Betrag von 7.000 Tsd. Euro in bar zu zahlen. Zum Zeitpunkt des Erwerbs war die Zahlung vorläufig mit einem Zeitwert von 350 Tsd. Euro bilanziert; der Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt beträgt aber 7.000 Tsd. Euro, so dass eine Korrektur gemäß IFRS 3.45 erfolgte. Die geschuldete Gegenleistung aus der aufschiebenden Bedingung hatte die digitalen Ergebniswerte 0 oder 7.000 Tsd. Euro. Die aufschiebende Bedingung für die Kaufpreiserhöhung ist eingetreten. Hiervon sind noch 1.000 Tsd. Euro zu zahlen.

Da bei der Einzelrechtsnachfolge der Erwerberrforderungen nicht übergegangen sind, können beizulegende Zeitwerte für diese Forderungen ebenso wenig genannt werden wie Bruttobeträge der Forderungen oder der im Erwerbszeitpunkt erwartete Ausfall von Cashflows aus diesen Forderungen.

Für den Erwerb des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH wurden Beratungsleistungen hinzugezogen, die sich auf insgesamt 540 Tsd. Euro belaufen. Diese Aufwendungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Für die Darstellung des Beitrages des erworbenen Geschäftsbetriebes zum Gesamt-EBIT des Konzerns verweisen wir auf die Segmentergebnisrechnung. Die Erlöse und Ergebnissituation des Geschäftsfeldes „SQRS“ ist die beste Annäherung an den Ergebnisbeitrag des erworbenen

Geschäftsbetriebes seit dem Erwerbszeitpunkt. Werte werden hier nochmals zusammengefasst:

TEUR	SQRS 2009
<b>Umsätze mit Dritten</b>	<b>1.905</b>
Lizenzen	158
Wartung	858
Dienstleistung	810
Sonstiges	79
Erlösschmälerungen	-
<b>Umsätze mit dem anderen Segment</b>	<b>394</b>
<b>Segment EBIT</b>	<b>499</b>
<b>Vermögenswerte</b>	<b>2.984</b>
<b>Liquide Mittel</b>	<b>282</b>

Eine Darstellung seit Jahresbeginn ist nicht möglich, da keine verlässlichen Informationen der Rechnungslegung der Zeit vom 1. Januar 2009 bis zum 28. Mai 2009 vorliegen. Der Geschäftsbetrieb wurde nicht in Gesamtheit, sondern lediglich mit den für seinen operativen Betrieb notwendigen Vermögenswerten erworben.

## 7. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Mit Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH werden innerhalb des Konzerns nicht wie bisher nur eine Lösung – GK/Retail – sondern zwei Produkte angeboten. Es tritt neben die Hauptlösung des Konzerns die Lösung Solquest Retail Solution (SQRS), die mit dedizierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Die Segmente wurden im Geschäftsjahr 2009 mit Beginn des IV. Quartals erstmals getrennt berichtet und überwacht. Zu den Kernsteuerungsgrößen gehören der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragssteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

TEUR	GK/Retail		SQRS		Eliminierungen		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<b>Umsätze mit Dritten</b>	<b>21.372</b>	<b>15.028</b>	<b>1.905</b>	-	-	-	<b>23.277</b>	<b>15.028</b>
Lizenzen	6.598	3.096	158	-	-	-	6.756	3.096
Wartung	4.839	2.660	858	-	-	-	5.697	2.660
Dienstleistung	9.196	8.551	810	-	-	-	10.006	8.551
Sonstiges	752	721	79	-	-	-	831	721
Erlösschmälerungen	-13	-	-	-	-	-	-13	-
<b>Umsätze mit dem anderem Segment</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>394</b>	-	<b>-395</b>	-	-	-
<b>Segment EBIT</b>	<b>5.488</b>	<b>2.774</b>	<b>499</b>	-	<b>-1.097</b>	-	<b>4.890</b>	<b>2.774</b>
<b>Vermögenswerte</b>	<b>30.168</b>	<b>19.626</b>	<b>2.984</b>	-	<b>-777</b>	-	<b>32.375</b>	<b>19.626</b>
<b>Liquide Mittel</b>	<b>10.356</b>	<b>8.855</b>	<b>282</b>	-	-	-	<b>10.638</b>	<b>8.855</b>

Die SQRS-Lösungen werden zukünftig nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmarkten orientieren in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschland angesiedelt ist, wurden im Berichtsjahr erstmals getrennt von den Umsätzen aufgezeichnet, die mit solchen Kunden mit in Deutschland angesiedelten Entscheidungszentralen erwirtschaftet wurden. Im Berichtsjahr betrug dieser Umsatz 635 Tsd. Euro.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von über 10 % haben, wurden 2009 in Höhe von ca. 6.400 Tsd. Euro erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail.

## 8. SONSTIGE ANGABEN

### 8.1. FINANZINSTRUMENTE

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Finanzmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2 % p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2019 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p. a.

Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 1.126 Euro – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – betrug auf den Bilanzstichtag insgesamt 2.254,62 Euro. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

IAS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden		
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden		
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferung und Leistung, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (Forderungen an Vorstände; An Dritte ausgelegte Darlehen)	8.321	5.214
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden		
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden		
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistung, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.14 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.17 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Verbindlichkeiten Kaufpreis Geschäftsbetrieb Solquest GmbH)	9.562	2.667

Die Finanziellen Vermögenswerte der GK SOFTWARE unterliegen zum 31. Dezember 2009 einer Wertminderung in Höhe von 235 Tsd. Euro (Vorjahr: 61 Tsd. Euro). Davon entfallen 133 Tsd. Euro (Vorjahr: 46 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen von 102 Tsd. Euro (Vorjahr: 15 Tsd. Euro) vorgenommen, die auf pauschale Wertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“. Wir erfassen hier Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), Realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Der Konzern verfügt lediglich über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen	TEUR	Vorjahr TEUR	Angabe
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	35	8	Anhang Nr. 4.3
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	-186	-29	Anhang Nr. 3.4 (Differenzbetrag)
Saldo	-151	-21	
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden	entfällt	entfällt	entfällt

Erfolgsneutral zu erfassende Wertänderungen entfallen aufgrund der vorliegenden Bewertungskategorien.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK SOFTWARE dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicher-

heiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Der Betrag der am 31. Dezember 2009 fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen belief sich auf 1.412 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.230 Tsd. Euro). Davon waren jedoch lediglich Forderungen in Höhe von 401 Tsd. Euro (Vorjahr: 311 Tsd. Euro) mehr als 30 Tage überfällig.

Die übrigen Finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen geben in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Für alle überfälligen Forderungen wurden von Seiten der Kunden auch keine Mängelanzeigen gemacht, die etwa auf ein Bestreiten der Forderung hindeuteten.

Zum 31.12.2009 gab es keine Finanziellen Vermögenswerte, für die zum Berichtsstichtag einzeln eine wesentliche Wertminderung festgestellt wurde. Der Gesamtbetrag der Einzelwertberichtigungen beläuft sich auf 133 Tsd. Euro.

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der Gesellschaft aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Die Gesellschaft hatte zum 31. Dezember 2009 folgende Darlehen aufgenommen:

bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung wie im Vorjahr) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt. Das Darlehen der KfW läuft bis zum 30.09.2017 wird mit jährlich 625 Tsd. Euro getilgt. Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 01.10.2019 läuft, ist bis zum 01.01.2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt. Vor dem Hintergrund der praktisch nicht vorhandenen Liquiditätsrisiken des Konzerns, hat sich der Vorstand daher in Übereinstimmung mit IFRS 7.B11 entschieden, keine weitere Aufgliederung der Darlehen nach Fälligkeit anzugeben.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2 % p. a. gesichert.

Quantitative Angaben zur Risiko-Exposition wurden nicht aufgenommen, da derartige Risiken nicht identifiziert wurden. Dies soll gegliedert nach einzelnen Risikoklassen verdeutlicht werden:

**Kreditausfallrisiko.** Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht, wie oben dargestellt, dem Buchwert der Finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten (geringfügigen) Wertberichtigungen erfasst sind.

Darlehen	Betrag EUR	Valuta (EUR) 31.12.2009	Valuta (EUR) 31.12.2008
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	750.000,00	562.500,00	637.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	450.000,00	393.750,00	416.250,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen:	180.000,00	175.500,00	198.025,46
Darlehen der KfW, Frankfurt:	5.000.000,00	4.843.750,00	0,00
Darlehen der DZ-Bank:	748.000,00	748.000,00	0,00
	7.128.000,00	6.723.500,00	1.251.775,46

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten

**Liquiditätsrisiko.** Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit seiner negativen Net-

toverschuldung (Überschuss der liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten mit Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten) hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

#### Marktrisiken:

- ▶ Währungsrisiko: Die Gesellschaft verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in CZK. Diese sind im Anhang und Nr. 3.4, 3.15 und 3.18 angegeben. Daher werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.
- ▶ Zinsrisiko: Mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sind sämtliche Finanzinstrumente kurzfristig. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1.1.2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden zum EURIBOR + 1,8 Prozentpunkte verzinst. Wirtschaftlich erfolgt ein Hedging mittels des oben dargestellten Zinsbegrenzungsgeschäfts. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen konnte wegen der bestehenden Zinsbindungen auf eine Zinssicherung verzichtet werden. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet.

Die Bewertung der Marktrisiken ergibt folgendes Bild: Währungsrisiken ergäben sich nur aus der Exposition in Tschechischen Kronen und sind beschränkt auf die in Anhang 3.4 (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, TEUR 13), 3.7 (Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, TEUR 88), 3.15 (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, TEUR 9) und 3.18 (Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten, TEUR 167). Diese Bewertung erfolgte am Bilanzstichtag zu einem Kurs von 26,425 CZK für einen Euro. Eine Änderung dieses Kurses um ein Prozent verändert den Wert dieser Vermögenswerte und Schulden um im Saldo TEUR 1. Auswirkungen bestehen nur für die Bewertung der Zahlungsmittelab- und -zuflüsse, die in tschechischen Kronen erfolgen, da die Vermögenswerte und Schulden in Tschechischen Kronen bestehen und in Tschechischen Kronen gezahlt werden. Vor diesem Hintergrund und weil diese Wertänderung für das Eigenkapital neutral erfolgt, wurde auf eine eingehende Sensitivitätsanalyse verzichtet.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen in Euro notiert werden. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von TEUR 116 geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehensvertrag KfW über TEUR 5.000 ist bis zum 30. September 2012 festgelegt, der aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesen Verträgen keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über TEUR 750 und TEUR 450 wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem Euribor festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 5,2% p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über TEUR 180 wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem Euribor festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0% p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des Euribor um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von TEUR 9 im Jahre 2009 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2009 bei geändertem Zins).

**Sonstige Risiken** liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor.

## 8.2. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten bestehen zwei Avalkredite in Höhe von 10 Tsd. Euro und 2.000 Tsd. Euro, die durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurden. Der Aval über 10 Tsd. Euro dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am

Standort Berlin, der über 2.000 Tsd. Euro war zur Absicherung der Kaufpreiserhöhung aus dem Kauf des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH zu leisten. Beide Avale sind durch die Verpfändung von Bankguthaben gesichert. Der Aval aus der Besicherung der Kaufpreiserhöhung ist auf den 30. Juni 2010 befristet. Eine Inanspruchnahme aus beiden Avalen erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

### 8.3. OPERATING LEASING VEREINBARUNGEN

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2009 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 355 Tsd. Euro.

### 8.4. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von 342 Tsd. Euro (davon sind innerhalb eines Jahres 216 Tsd. Euro fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 126 Tsd. Euro fällig).

### 8.5. TOCHTERUNTERNEHMEN

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapitalanteil %	Stimmrechtsanteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
GK Soft GmbH	Zürich/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Riehen/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
SQ IT-Services GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Alle genannten Gesellschaften werden in diesem Abschluss voll konsolidiert.

### 8.6. ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Alle Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Kondi-

tionen abgewickelt. Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK SOFTWARE AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

#### Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2009 wurden in kleinerem Umfang Kostenverauslagungen mit dieser Gesellschaft vorgenommen (11 Tsd. Euro). Weitere Geschäftsbeziehungen bestanden im Geschäftsjahr 2009 nicht.

#### Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- ▶ Herr Stephan Kronmüller, Schöneck, Vorstand für Technologie und Entwicklung, Dipl.-Ingenieur
- ▶ Herr Ronald Scholz, Rodewisch, Vorstand für Operatives Geschäft, Dipl.-Ingenieur
- ▶ Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand für Finanzen, Dipl.-Kaufmann

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2009: 1.834 Tsd. Euro.

Die Mitglieder des Vorstandes halten zum 31. Dezember 2009 direkt folgende Aktienanteile der GK SOFTWARE AG:

Herr Rainer Gläß	52.792 Stück	3,2 %
Herr Stephan Kronmüller	37.500 Stück	2,3 %
Herr Ronald Scholz	12.300 Stück	0,7 %

**Aufsichtsrat**

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- ▶ Herr Heinrich Sprenger, Iserlohn, Unternehmer
- ▶ Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Herr Bleier gehörte dem Aufsichtsrat bis zum Ende der Ordentlichen Hauptversammlung 2009 an. Auf dieser Hauptversammlung wurde Herr Bleier erneut zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG für das Geschäftsjahr 2009 betragen 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 9 Tsd. Euro).

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

**Darlehen an nahe stehende Unternehmen und Personen:**

TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Darlehen an Vorstände	86	277
Darlehen an nahe stehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.514	1.261
<b>Summe</b>	<b>1.600</b>	<b>1.538</b>

Die Darlehen wurden auf unbestimmte Dauer gewährt, können mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und werden jeweils mit 4 bzw. 5 % p. a. verzinnt. Zur Absicherung der Darlehen dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß an die GK SOFTWARE AG.

**8.7. ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR**

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2009 sind Aufwendungen von 40 Tsd. Euro und für sonstige Leistungen 19 Tsd. Euro entstanden. Das Honorar für Steuerberatungsleistungen betrug 51 Tsd. Euro.

**8.8. ENTSPRECHENSERKLÄRUNG**

Die Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/de-corporate-governance/entsprechenserklärung> veröffentlicht.

**8.9. GENEHMIGUNG DES ABSCHLUSSES**

Der Abschluss wurde am 30. April 2010 von der Geschäftsführung genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Schöneck, 30. April 2010

Der Vorstand

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der GK SOFTWARE AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat mit Ausnahme der folgenden Einschränkung zu keinen Einwendungen geführt. Entgegen § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB wurden im Konzernanhang unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung, nicht gesondert angegeben.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und mit der genannten Einschränkung den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 30. April 2010

Deloitte & Touche GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann)  
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Kahlert)  
Wirtschaftsprüfer

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK SOFTWARE AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftser-

gebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 30. April 2010

Der Vorstand



Rainer Gläß  
(Vorstandsvorsitzender)



Stephan Kronmüller  
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Ronald Scholz  
(Vorstand für Operatives Geschäft)



André Hergert  
(Vorstand für Finanzen)



# IMPRESSUM/HINWEISE

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

GK SOFTWARE AG  
Waldstraße 7  
08261 Schöneck  
Telefon: +49 3746484 - 0  
Telefax: +49 3746484 - 15  
www.gk-software.com  
investorrelations@gk-software.com

### AUFSICHTSRATSVORSITZENDER:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

### VORSTAND:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO  
Dipl.-Ing. Stephan Kronmüller, CTO  
Dipl.-Ing. Ronald Scholz, COO  
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157  
USt.-ID. DE 141 093 347

## HINWEISE

### Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

### Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

### Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK SOFTWARE AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z. B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK SOFTWARE AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

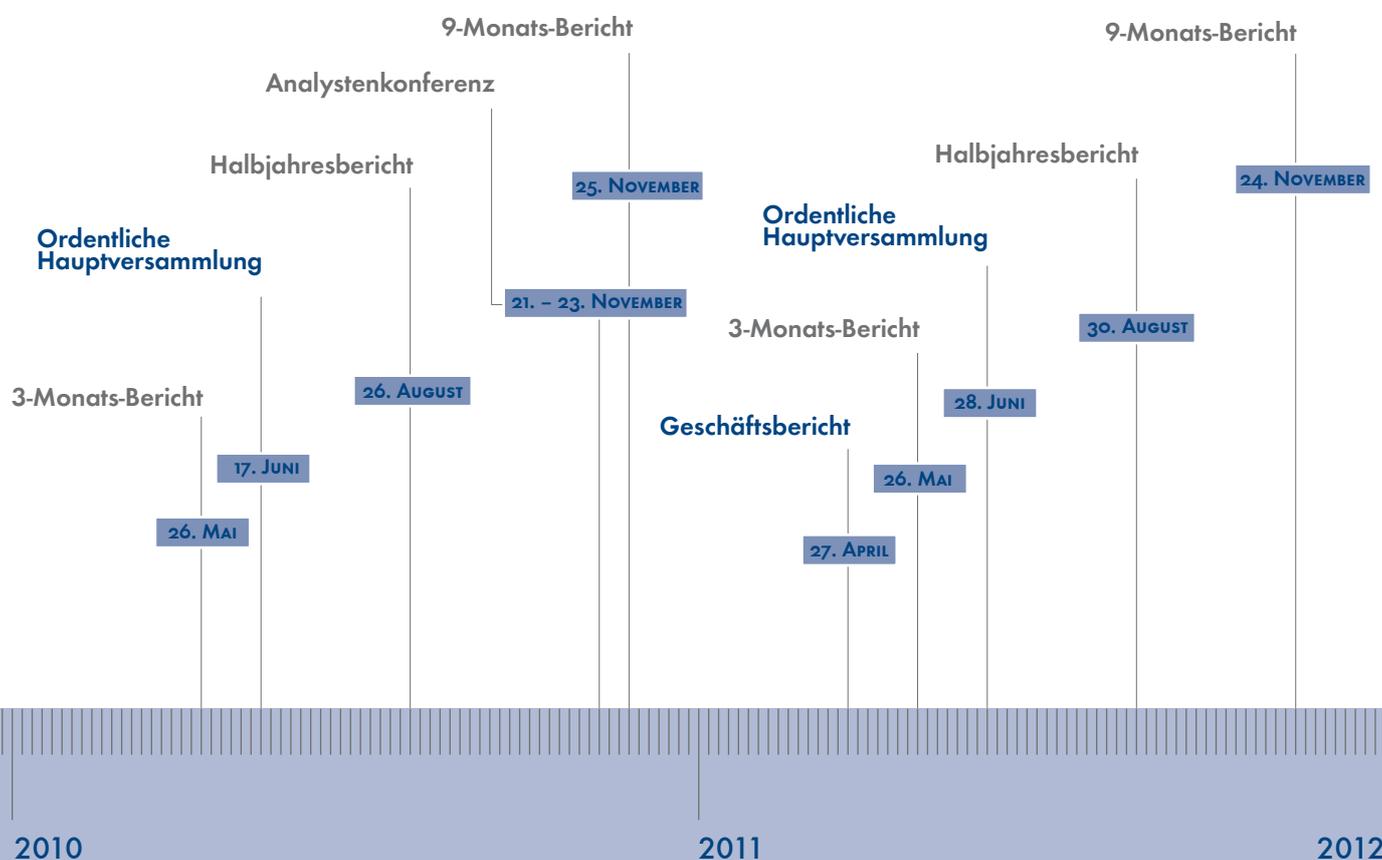
## KONTAKT

### KONTAKT INVESTOR RELATIONS

GK SOFTWARE AG  
Dr. René Schiller  
Friedrichstr. 204  
10117 Berlin  
Telefon: +49 37464 84 - 264  
Telefax: +49 37464 84 - 15  
rschiller@gk-software.com



## FINANZKALENDER



GK SOFTWARE AG  
Waldstraße 7  
08261 Schöneck  
Tel. +49 3 74 64 84-0

[www.gk-software.com](http://www.gk-software.com)  
[investorrelations@gk-software.com](mailto:investorrelations@gk-software.com)